

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

10 (12.1.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137047)

Zeuerisches Wochenblatt

Zeuerländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postgebühr, durch die Auslieferung 2,25 Mk. frei Haus (einmal 25 Mk. Trägerschein). — Erscheint täglich außer Sonntagen. Satzung über Anzeigenannahme morgen 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Maschinenbruch, höherer Gewalt oder Ausbleiben des Druckers oder bei sonstigen Umständen kann die Redaktion und Verlagsleitung über die Abgabe des Bezugspreises verfügen.

Anzeigenpreis: Die einseitige 10 Zeilenlange oder deren Raum 10 Zeilen, auswärts 15 Zeilen, im Textfeld 40 Zeilen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unentgeltliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernnr. Nr. 204 u. 508

Nummer 10

Zeuer i. D., Sonnabend, 12. Januar 1929

139. Jahrgang

Die Ereignisse der Woche

Der Sachverständigenausschuss zur Revision des Dawesplanes ist nun gewählt und kann, sobald es den Mitgliedern genehm ist, seine Arbeiten beginnen. Deutschland setzt sich, wie wir es seit Verfall des nicht anders gemohnt sind, wieder mit gebundenen Händen an den Verhandlungstisch. Der tendenziöse, irreführende und von ganz falschen Voraussetzungen ausgehende Reparationsbericht Parker Gilbert wird die Grundlage der Verhandlungen bilden. Die Erfüllungspolitik ist zum ersten Mal schwerer als bisher über Parker Gilbert, weil sein Bericht der Wahrheit gar zu sehr Hohn spricht. Die Konfuzi, Betriebsbedingungen, Streiks, Pfändungen, Steuererwässerung der letzten Monate sprechen eine ganz andere Sprache als die selbstherrliche Darstellung des Reparationsagenten. Die Krise in der Landwirtschaft schreitet unaufhaltsam fort. In Süddeutschland haben 1500 überschuldete Bauern ihren Besitz aufgeben müssen, in Schleswig-Holstein gärt und brodelt es ganz bedenklich. Die Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not haben allmählich einen erschreckenden Umfang angenommen. Das wachsende Heer der Arbeitslosen quält der Frost und Hunger. Gilberts Schönfärberei wird ihnen kaum eine andere Meinung über ihre Lage beibringen können. Verführte Illusionen sind immer schmerzlicher. Aber leider setzt sich daraus die ganze Geschichte der letzten zehn Jahre unserer inneren und äußeren Politik zusammen. Es ist kaum ein Schritt getan worden, der nicht nach menschlicher Berechnung ins Verderben führen mußte, vor dem nicht von den sich noch verantwortungsbewusst führenden Kreisen unseres Volkes unausgesprochen in allen Tonarten gewarnt wurde, weil seine Folgen für jedes einigermassen vernunftbegabte Wesen ganz klar und deutlich vorauszu sehen waren. Und es ist unserem Volke von unverantwortlichen Kreisen Hand in Hand mit den offenen und versteckten Feinden des Deutschlands kaum ein falscher Schritt aufgezwungen worden, der ihm nicht mit all den Klüften der Ueberredung und Demagogie als „einziger Weg ins Freie“ anempfohlen worden wäre. 1917/18 wurde Wilson als der Retter gepriesen, der uns und den von kaiserlichen Deutschland unterdrückten Völkern Frieden und Freiheit bringen sollte. Statt dessen kam Verfall. Entwaffnet, zerstückelt, im Innern zerrissen, bildete Deutschland keine Gefahr mehr für den „Sieger“. Aber das wirklich ergiebige, tief in die deutsche Wirtschaftssubstanz eingreifende Ausbeutungssystem schuf doch erst fünf Jahre später der Dawesplan, in seinen Absichten und Wirkungen die schlimmste Verklammerung, die sich ein Volk je gefallen lassen hat. Aber damals galt es ja als ein Privileg der „wirtschaftlichen Vernunft“, für diese „Liquidation der Kriegsschuld“ und „Höflichkeit von Versailles“ und ihre wohlwollenden Wirkungen das einzige und richtige Verständnis zu besitzen. Im Februar, nach dem Karneval, werden wieder die Masken fallen. Wir haben längst erkannt, daß General Dawes und seine Hintermänner sich um eine zerrüttete deutsche Wirtschaft feinerlei Sorge machen, daß auch der Reparationsagent Parker Gilbert keineswegs die ihm zugeschriebene Rolle des guten unerschütterlichen Dichters spielt, der dazu berufen ist, Deutschland vor der letzten Stufe der Verdammnis zu bewahren und rettend emporzuführen. In seinem „vorweihnachtlichen“ Reparationsbericht setzte er sich mit einer erbarmungslosen Gleichgültigkeit und Kälte, deren nur ein Geschäftsmann der herrschenden Weltkapitalist fähig sein kann, über die wirkliche Notlage Deutschlands hinweg. Ein französischer Beauftragter hätte nicht besser im Sinne Frankreichs handeln können als er. Das amerikanische Handelsamt hat jetzt einen Ueberblick über die europäische Wirtschaftslage veröffentlicht, und diese offizielle Wirtschaftsstelle der Vereinten Staaten kommt zu den gleichen Ergebnissen, wie sie in dem Bericht des amerikanischen Handelsattachés niedergelegt worden sind. Hier ist das objektive Urteil! Darnach sieht es in Deutschland bei weitem nicht so glänzend aus, wie der finanztechnische Optimismus des Gläubigeragenten es wahr haben will, sondern im Gegenteil mit deutlichem Ernst wird der Konjunkturückgang, der in Deutschland seit dem Jahresbeginn 1928 angesetzt ist, festgestellt und als unaufhaltsam bezeichnet.

Trotz dieser Sachlage und ihrer nüchternen und vorurteilsfreien Beurteilung im Ausland wird der als falsch erkannte Weg weiter beschritten. Es ist schon viel weiter, wenn man das erkennt. Aber noch wertvoller wäre es, wenn man auch die Ausnahmestellung daraus zöge und sich unser Volk nicht dauernd weiter Sand in die Augen streuen ließe. Warum nicht man sich feinerzeit Prof. Wilson aufschwanken, warum nicht man sich nicht gegen die Anerkennung der Kriegsschuld, warum nicht unterzeichnete man den Dawes-Vertrag, dessen verheerende Folgen von vornherein durchaus zu übersehen waren? Jetzt soll im Sachverständigenausschuss unter französischer Leitung eine neue Reparationskommission festgelegt werden, das unser Volk auf eine ganze Generation hinüber lebensunfähig und willenlos macht. Darf die Regierung dazu die Hand bieten? Man darf neugierig sein, mit welcher empfindlichen und hochstehenden Worten uns das neue Joch wieder aufgehängt wird. Sünde und Verklammerung gehören zusammen wie Kern

Ein neues „Steuerbukett“?

Was plant Hilferding?

Berlin, 12. Januar. Die Berliner Blätter melden, wird im Entwurf des Haushaltsplanes 1929/30 zur Deckung des Fehlbetrages von 500 Millionen Mark eine Erhöhung der Biersteuer vorgeschlagen, die 100 Millionen Mark bringen soll. Aus dem Branntweinmonopol sollen weitere 100 Millionen Mark gewonnen werden. Ferner wird eine Erhöhung der obersten Eufen bei der Vermögenssteuer vorgeschlagen. Bei der Erbschaftsteuer wird die Erfassung des Gattenerbes geplant. Die Post soll eine höhere Summe an das Reich überweisen. Aus der Erhöhung der Vermögenssteuer, der Erbschaftsteuer und der Ueberweisung der Post erhofft man eine Mehreinnahme von etwa 200 Millionen Mark. Die restlichen 100 Millionen Mark sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberhöhen der großen Reichsteuern

100 Millionen zugunsten des Reiches abgezogen werden.

Der „Lokal-Anzeiger“ hält es für fraglich, ob dieses Gesamtprogramm das Kabinett, den Reichsrat und den Reichstag unverändert passieren wird. Man halte sehr weitgehende Änderungen für wahrscheinlich. In politischen Kreisen rechnet man sogar mit der Möglichkeit, daß an Stelle dieses Programms ein ganz anderer Weg beschritten werden müsse. Die „Vossische Zeitung“ glaubt, daß das Programm vom Kabinett glatt erledigt werde, rechnet aber mit erheblichen Schwierigkeiten bei den gesetzgebenden Körperschaften. Außerdem wird von beiden Blättern darauf hingewiesen, daß man damit rechnen, daß der Haushaltsplan bis zum 1. April nicht verabschiedet werden könne und daß deshalb ein Notetat bewilligt werden müsse.

Politischer Umsturz in der Nordmandschurei

Ischanghueliang erschossen?

Peking, 12. Januar. Wie aus Tokio gemeldet wird, veröffentlicht die offizielle Zeitung „Simbon Nengo“ Meldungen über bedeutende Ereignisse in der Nordmandschurei, wonach ein politischer Umsturz eingetreten sein soll. Ischanghueliang sei gefangen genommen und das Waffendepot von Aufständischen besetzt worden, die angeblich von dem ehemaligen Generalstabschef Ischanghueliang und dem letzten Generalstabschef Ischanghueliang, General Fong, geführt wurden. Der Umsturz soll unter der Führung von sich gegangen sein: „Nieder mit der Anomintung-Franchise, Krieg der Kwantung-Regierung.“ Nach Meldungen einer anderen japanischen Agentur ist Ischanghueliang sogar erschossen. Eine offizielle Bestätigung hat diese Nachricht von chinesischer Seite noch nicht erfahren.

Der frühere Generalstabschef Ischanghueliang und ein anderer General erschossen.

L. L. London, 12. Jan. Der japanische Generalstab hat nach ergänzenden Berichten aus Tokio eine offizielle Bestätigung über die Erschießung des Generalstabs Janggung erhalten. Die Lage wird mit beträchtlicher Besorgnis verfolgt. Die offizielle japanische Nachrichtenagentur berichtet, daß Ischanghueliang in der Nacht zum Freitag General Janggung in dessen Hauptquartier einen Besuch abstattete, nachdem er den Staatsstreich vorher durch eine bedeutende eigene Streitmacht umstellte. Nach einem gründlichen Verhör ordnete er die sofortige Erschießung Ischanghueliangs und Janggungs an. Zahlreiche Anhänger der beiden erschossenen Generale sollen im Anschluß hieran nach Dairen gestrichelt sein.

und Schale. Die ganze politische Kunst scheint heute darin zu bestehen, den deutschen Varen nach Münderhausens Verfahren auf die mit Honig bestrichene Deichsel zu locken. Die in Deutschland mahnenbeden Diener des internationalen Geldes und ihre amtlichen Gehilfen haben nur das eine Bestreben — und wir alle unterstützen sie hierin durch unsere ganze Lebenshaltung — die äußerlich sichtbaren Anzeichen unserer Knechtschaft und Schande zum Verschwinden zu bringen. Die Hoffnung auf wirkliche Befreiung entschwindet aber unter diesem angenehmen Schleier in immer nebelhaftere Ferne. Nur wenn wir die Fänge zerreißen und allen auf uns einbringenden ergriffenen und gleisnerischen Täuschungsverjungen mit deutschem Wahrheitsmut Trost bieten, werden wir wieder die rechte Orientierung finden.

trieb zu geben, ist freilich eine andere Frage, denn die auf reiner Interessengrundlage beruhenden Gruppen sind nur selten ganz von der Gefahr gefeit, in eine noch stärkere Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Kräften zu geraten, als es schon ohnehin in unserem Parliamentssystem bei den Parteien sonst der Fall ist.

Schiebungen von Intendanturbeamten

Große Schädigungen des Reiches.

Berlin, 11. Januar. Große Schiebungen zum Nachteil des Deutschen Reiches, bei denen der entstandene Schaden vorläufig noch nicht abzusehen ist, und wie wir bereits vor längerer Zeit melden konnten, beschäftigen zurzeit noch immer Staatsanwalt und Untersuchungsrichter in Moabit. Es handelt sich dabei um schwere Vergehen, die sich Intendanturbeamte des alten Heeres, die zur Besatzungsarmee in Polen gehörten, haben zu schulden kommen lassen. Nach monatelangen Beobachtungen und Ermittlungen hat sich herausgestellt, daß der Verdacht berechtigt war, daß Intendanturbeamte der deutschen Besatzungsarmee in Polen polnische Lieferungen an Deutschland, die nie erfolgt sind, beschlagnahmt und die dafür eingereichten Rechnungen als richtig anerkannt haben. Der Hauptschuldige ist inzwischen gestorben. Ein weiterer Intendanturbeamter konnte festgenommen werden und befindet sich im Moabiter Untersuchungsgefängnis. Ein Dritter wurde in Danzig verhaftet; es ist aber kaum das mit zu rechnen, daß die Danziger Behörden ihn freilassen werden. Die polnischen Betrüger sitzen in Polen und sind natürlich von den deutschen Behörden nicht zu fassen. Hierdurch wird die Untersuchung außerordentlich erschwert. Näheres wird die weitere Untersuchung noch ergeben müssen.

L. L. Berlin, 10. Januar. Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet über den großen Betrag, der von Intendanturbeamten des deutschen Heeres begangen sein soll. Im vergangenen Jahr tauchten einige Polen auf, die noch Ansprüche an das Reich stellten. Es handelt sich angeblich um Mehllieferungen, die für die deutsche Besatzung in Polen nur vor dem 1. November 1918 erfolgt sein sollten. Die Polen brachten Belege und Unterlagen bei, und als sich das Reich weigerte, zu zahlen, wurden die Forderungen vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris geltend gemacht. Hier wurde Deutschland zur Zahlung von 300 000 Mk. verurteilt. Auch vor dem Schiedsgericht wurde Deutschland abgewiesen und somit war die Zahlung der 300 000 Mk. an die polnischen Lieferanten fällig. Mittlerweile tauchte der Verdacht auf, daß die von den Polen beigebrachten Unterlagen nicht in Ordnung waren, weil alle polnischen Forde-

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Nach einer Meldung des Exhänge glaubt man in Pariser offiziellen Kreisen nicht, daß die Antworten der amerikanischen Sachverständigen vor Ende nächster Woche in Paris sein werden.

Die „Daily Express“ aus Belgrad hört, ist ein Vertreter der britischen Regierung bereits auf dem Wege nach Belgrad, um einen Ueberblick über die Rückwirkungen der Errichtung der neuen Regierung auf die Finanzlage des Landes zu gewinnen.

Am Freitag abend brannte in Hamburg ein 90 Meter langer Materialschuppen der Firma Metallwerke Pentar vollkommen nieder.

Die amerikanischen Finanzleute haben Parker Gilbert mitgeteilt, daß der amerikanische Markt die Menge der Obligationen, die nötig wären, um die Reparationen für 20 Jahre zu fundieren, nicht aufnehmen könne.

In Afghanistan gewinnen die Regierungstruppen wieder langsam an Boden. Die Meldung, daß Aman Ullah sein Reformprogramm wieder aufgeben will, ist noch unbekannt.

rungen an Deutschland bis zum 1. November 1918 beglichen worden waren.

Die Berliner Kriminalpolizei erhielt den Auftrag, diese Angelegenheit zu klären. Nach monatelangen Beobachtungen und Ermittlungen hat sich jetzt herausgestellt, daß der Verdacht berechtigt war. Intendanturbeamte der deutschen Besatzungsarmee in Polen haben polnische Lieferungen an Deutschland, die nie erfolgt sind, beschlagnahmt und die dafür eingereichten Rechnungen als richtig anerkannt. Der Hauptschuldige ist inzwischen verstorben. Ein weiterer Intendanturbeamter konnte festgenommen werden und befindet sich im Moabiter Untersuchungsgefängnis, ein dritter wurde in Danzig verhaftet. Es ist jetzt kaum daran zu zweifeln, daß auf diese Weise gewaltige Summen von Deutschland an Polen gezahlt werden sind, obwohl die dafür in Anrechnung gebrachten Lieferungen nie erfolgten.

Italien

erinnert an den serbischen Königsmord von 1903.

L. L. Rom, 12. Januar. Das „Giornale d'Italia“ bringt auf der ersten Seite ein im königlichen Palast von Belgrad aufgenommenes Gruppenbild vom Jahre 1903, das das ermordete Königspaar inmitten einer Reihe von Offizieren zeigt. Unter diesen befindet sich der gegenwärtige General und Ministerpräsident Stuchowitsch. Das „Giornale d'Italia“ verweist darauf, daß Stuchowitsch einer der Hauptbeteiligten an der Ermordung des letzten Obrenowitsch im Jahre 1903 gewesen sei. Als Belohnung für seine Verdienste gegenüber der Dynastie Karageorgewitsch habe er schnell Karriere gemacht und sei jetzt ein Vertrauensmann König Alexanders, das Haupt der distalorischen Regierung. Aus der Tatsache, daß das „Giornale d'Italia“ in diesem Augenblick an die blutigen Vorgänge in Belgrad erinnert, kann man ersehen, daß Stuchowitsch Italien nicht genehm ist.

In der Leiche der Frau Mertens Gift gefunden

L. L. Bonn, 12. Januar. Wie bekannt, ist vor einiger Zeit in Bonn die geschiedene Frau Mertens, die mit einem Arzte Dr. Richter in näheren Beziehungen stand, auf geheimnisvolle Weise gestorben. Unter dem Verdacht, Frau Mertens vergiftet zu haben, wurde seinerzeit Dr. Richter verhaftet, der aber bisher die Tat energisch abgelehnt. Die chemische Untersuchung der wieder ausgegrabenen Leiche der Frau Mertens ist nunmehr abgeschlossen. In den Eingeweiden und im Herzen wurden größere Mengen Gift vorgefunden. Ueber die Wirkung dieses Giftes wurden seinerzeit Versuche an Tierschen und Ratten vorgenommen. Das Gift ist durch den Alter in den Körper eingeführt worden, eine Methode, die in der neuen Kriminal-Geschichte sehr selten vorgekommen ist und in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. Gegen Dr. Richter ist außerdem ein Meineidverfahren eingeleitet worden. Er hatte in dem Ehescheidungsprozess der Frau Mertens ausgesagt, es verbinde ihn mit ihr nur Freundschaft. Die Untersuchung über die Beziehungen der beiden wird fortgesetzt. Ob Dr. Richter sich auch einer Abtreibung bei Frau Mertens schuldig gemacht hat, wird ebenfalls noch untersucht. Fest steht, daß ein solches Verbrechen an ihr verübt worden ist.

Oldenburg und Nachbargebiete

Feuer, 12. Januar.

* **„Fräulein Maria von Jever“.** Die Aufführung der dramatischen Legende von Fr. Meißner am Dienstag, 15. Jan., im „Erb“ findet in der Besetzung der ersten Aufführung im Neuen Schauspielhaus Wilhelmshaven statt. Die Abonnenten werden gebeten, nicht den Umtausch der Karten zu vergessen. — Zur Aufführung am Dienstag sei nochmals darauf hingewiesen, daß es sich nicht um eine Aufführung eines Vereins, sondern um eine geschlossene Aufführung des Neuen Schauspielhauses in Wilhelmshaven handelt, das sich in Jever durch seine Aufführungen „Wer meint um Judentum“ und „Grabmal des unbekanntenen Soldaten“ aufs Beste eingeführt hat.

* **Volkstümliche Aufführung „Gastweert Goebel“.** Am Dienstag, 22. Jan., abends 8 Uhr findet eine Wiederholung des lustigen Stückes „Gastweert Goebel“ von Probst zu billigen Preisen statt. — Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Sitzungsfeier des Neuen Bürgervereins Jever.** Am Sonntag, dem 26. Januar, feiert der Neue Bürgerverein in althergebrachter Weise im Gasthof „Zum grünen Jäger“ sein 28. Sitzungsfeier. Nach dem vorliegenden Programm zu urteilen, steht den Besuchern ein humorvoller und gemüthlicher Abend bevor. (Siehe Anzeige).

* **Verein ehem. Her für Jever und Umgegend.** Wir erinnern an dieser Stelle nochmals an patriotisches Ergehen zum Bereich angeforderten Admarck zur Kohlfahrt 8,45 Uhr ab Vereinslokal. Da wir eine stattliche Zahl auswärtiger Kameraden in Siederhaus erwarten, ist auch unsere Pflicht, uns reiflich am Ausmarsch sowie am Essen zu beteiligen. Für Unterhaltung nach dem Essen ist Sorge getragen.

* **Beim Schlittschuhlauf auf dem Hooftstief** zog sich ein hiesiger Bürger durch unglücklichen Sturz einen Oberschenkelbruch zu.

* **Vom Arbeitsgericht.** Die bisherigen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgerichte des Landbestells Oldenburg sind auch für die Zeit bis zum 31. März 1920 als solche bestellt worden.

* **Großer Klootschießer-Wettkampf!** Man schreibt uns: Dieser Kampf wird bei dem herrlichen Klostschieserwetter aus allen Ecken und Enden des Friesenlandes. Auch der Klootschießerverein Jever erklärt heute den Ruf. Widdoge steht am Sonntag vor den Toren Jever, um die Niederlage, welche der Klootschießerverein Jever den Widdogern 1828 zuzugute, auszuweichen. Ein nicht zu unterschätzender Gegner steht den Jeveranern am Sonntag entgegen, und da ist es fraglich, wohin diesmal der Sieg fällt. Sicher ist es eine äußerst spannende Kampfhandlung, die sich im Hüllensamm abwickeln wird, und wir dürfen es keineswegs unterlassen, interessierte Kreise unserer Bürgerchaft auf das schöne bodenkundige Kampfspiel besonders aufmerksam zu machen. Der Ausmarsch zum Kampfplatz geht um Punkt 12 1/2 Uhr mittags vom Vereinslokal Goldener Engel vor sich. Um 1 Uhr schon soll der erste Wurf fallen. Es werden vier gegen vier Mann. Kämpfer und Mäher werden ohne Zweifel in großer Zahl mit ins Feld ziehen, aber der große Sammelplatz genügt, um einige Tausend weitere Sportsfreunde aufzunehmen. Das nötige Gefolge muß da sein und wir dürfen wohl erwarten, daß ganz Jever Sonntag am Plage ist.

* **Wiedererteilung von amerikanischen Einwanderungsschiffen.** Wie wir von der Hamburg-Amerika Linie erfahren, wird die seit dem 19. Juni v. J. bestehende Sperre in der Annahme von Anträgen auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungsschiffvermerkes am 17. Januar, 9 Uhr morgens, aufgehoben werden. Personen, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern gedenken, oder einen Antrag auf Erlangung des amerikanischen Einwanderungsschiffvermerkes noch nicht eingereicht haben, wird angelegentlich empfohlen, sich bezüglich aller weiteren Auskünfte an die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Wilhelm Albers, Al. Rosmarinstr. 4, zu wenden.

* **Reines Sganapshaus, Wilhelmshaven.** Sonntag, 12. Jan., abends 8,15 Uhr das mit überaus großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Ein tolles Mädel“ (Das Extempore) von Sturm und Färber. — Sonntag, 18. Jan., abends 7,30 Uhr, und ab Montag, 15. Jan., abends 8,15 Uhr: „Der Opernball“, Komische Oper in drei Akten von Rich. Heuberger, mit vollständig neuen Kostümen und neuen Dekorationen. Regie Dir. Robert Hellwig, musikal. Leitung Hans Mayer. In den Hauptrollen Dir. R. Hellwig, Lisa Thuring, Viel. Ernst, Gretl Müller, Margarete Stod, Hanns Niedberg, Karl Maile usw. — Die Direktion des Neuen Schauspielhauses bringt anlässlich des 200. Todestages Lessings ab Montag, 21. 1.: „Emilia Galotti“, Trauerspiel in fünf Aufzügen, zur Aufführung. Ferner hat Herr Direktor Robert Hellwig Herrn William Schirmer, den besten Reuterdarsteller, zu einem Gastspiel verpflichtet und wird Herr William Schirmer die Titelrolle in „Dübel Bräutigam“ spielen.

* **Die Hausfrauenvereine von Stadt und Land** Jever hatten für gestern nachmittag zu einem Lichtbildervortrag im „Erb“ eingeladen. Frau Pelsa Sangerich bildete aus Kaffee sprach über die Ausstellung „Heim und Technik“, die im vorigen Sommer in München stattfand. Es handelte sich da um eine Frau, die von ihrem Erbeher, Erz. v. Miller, als ein Geschenk an die deutsche Hausfrau bezeichnet wurde, bei welchem mitzuarbeiten sich die Organisationen der Hausfrauen nicht haben nehmen lassen. Die Rednerin suchte, wie schon so oft eindringlich dargetan ist, die Wichtigkeit des Hausfrauenberufs für die Volkswirtschaft und das Volksleben den Erscheinungen klar zu machen. Von den Männern wird ganz allgemein das tägliche Einerlei der Frauenarbeit geringfügig beurteilt, auch an der Tafel, daß 70 bis 80 Prozent aller Einkommens durch die Hände der Hausfrau gehen, steht man vorbet, obgleich schon hieraus allein erhellt, welchen ungeheuren wichtig einfluß die Hausfrau darstellt. Eigenartig berührt es, daß das Verständnis für diese ihre Wichtigkeit den Hausfrauen erst mit mehr oder weniger Nachdruck nahegebracht werden muß. Von unserem Zeitalter der sich überstürzenden Erfindungen auf technischem Gebiet hat der große Durchbruch der

Haushaltungen nur erst ganz wenig profitiert. Zwar überflutet s. B. Jappelin den Ocean, aber die Wäsche wäscht man im Haushalt noch wie vor Jahrhunderten. Die Erfindungen und Verbesserungen übersehen die Frauen bis vor ganz kurzer Zeit allein dem männlichen Geiste. Diesen wiederum interessierte der Kleinrat des häuslichen Betriebes nicht, so daß, wenn Maschinen für den Haushalt erfunden wurden, sie oft unpraktisch waren, wogegen sich aufzulehnen der Hausfrau gar nicht in den Sinn kam. Die Frauen wollen nun den Männern nicht ins Handwerk pfeifen, sondern sie wollen nur ihre Wünsche geltend machen und Erfindungen und Neuerungen, die zu ihrer Arbeitsentlastung hergestellt werden, so handlich und zweckmäßig wie möglich ausgeführt wissen. Wir wissen, daß es schon zwei Versuchs- und Prüfungsstellen für Geräte, Textilien, Waschmittel usw. in Deutschland gibt. Zweifellos ist, daß wir vor einer neuen Entwicklung auch im Haushaltsbetriebe stehen. Was die Maschine irgend leisten kann, das soll ihre Kraft tun. Insbesondere wird die Elektrizität die führende Rolle als Kraft- und Wärmespenderin übernehmen, hat sie sich als Licht, Mälteisen, Staubsauger, Föhn, Heizkörper usw. doch schon eingebürgert. Aber auch in der Küche, deren Elektrifizierung in acht bis zehn Jahren man voraussetzt, hat sie andernorts schon Eingang gefunden. Rednerin erzählte von Köln, wo sie ein Altersheim mit 400 elektrischen Kochherden sah, wo eine Siedlung von 600 Haushalten nur elektrisch kocht, und wo ein großes Restaurant absolut elektrisch arbeitet, also nicht nur kocht, sondern mahlt, reibt, schneidet, abmählt, abtrocknet, vorwärmt, warm hält, kurzum, wo es wie im Hausfrauenparadies zugeht, ohne Staub, Asche, schlechte Luft, schmutzige Töpfe usw. (Aber wie viel leichter ist das auch bei einem Strompreis von 8 Bsm. 14 s gegen 70—80 s hier in Jever. Allerdings haben die Hausfrauen in Kaffee auch energisch um den billigen Strompreis gekämpft.) Sehr verständlich und beachtlich sprach die Rednerin darüber, daß Zeit und Nerven der Hausfrau heutzutage in ganz anderer Weise als früher stark beansprucht werden. So besonders müsse sie heute viel mehr in und mit ihren Kindern leben, um sie den Gefahren, die unabwendbar von draußen an sie herantreten, zu entziehen oder sie dagegen zu wappnen. Auch das in die Hand der Frau gelegte Wahlrecht lege ihr die Pflicht auf, sich politisch auf dem Laufenden zu halten, damit ihre Stimme ihrer Familie und dem Volke zum Guten gereiche und nicht zum Schaden.

Hierzu führte Frau Pelsa eine große Zahl Lichtbilder von der Münchener Ausstellung vor, sie gründlich erläuternd. 96 Prozent der deutschen Einwohner leben in Familien. Klein- und Kleinstwohnungen sind daher von größter Wichtigkeit. Von den über 20 ausgestellten Modellen hierfür hat jede einen Vordraum. Eine große Rolle spielt der elektrische Wärmespeicher, der im billigen Nachtstrom Wasser auf 98 Grad erhitzt und es ohne weiteres etwa drei Tage warm erhält. Gezeigt wurden Dachgärten, dann die Lebensnotwendigkeit der Milch, der Schaden zu starken Fleischgenusses, Kühlschrank und -raum, Schul- und Unterrichtsstellen, wo sich neuerdings die Kleinstküchen, in denen nur je zwei Mädchen einen „Hausbalk“ bilden, besonders bewährt haben, dann folgen schöne und praktische Wohnentwürfe. Elektrische Herde mit offener und verbodener Kochschlange, Küchenmotoren für alle Verrichtungen, die Kraftaufwand erfordern (Kartoffeln werden fünf Pfund in 2 1/2 Minuten geschält), gehören dazu. Epochenmachend und bezeichnend sehen sich die verschiedenen Waschapparate an. Da sind solche, die waschen, kochen, spülen und schleudern in einem Arbeitsgange, andere, die über Nacht die Wäsche sauber kochen, da sind Trockentüscheln, elektrische Bügelmaschinen, die man im Sitten beibehält. Auch an der Mangelrolle kann man den Haushaltsmotor anbringen. Das Glanzstück sind genau im Bilde gezeigt, Nähen und Plüden sowie Stopfen auf den Maschinen, deren letzte Vollendung der elektrische, fuklose, nach Art der Schreibmaschine tragbare Typ ist. Von Bandstrenghöfen und ihren schönen Möglichkeiten, insbesondere auch bei Möbeln und Zimmerausstattung, zeigten viele schöne Bilder und von Frau Pelsa-Lampenschmidt mitgebrachte Proben. Die Ind. Farben sind eine wichtige neue deutsche Erfindung. Das Ausland ist in dieser Beziehung auf uns angewiesen. Einen großen Raum nimmt entsprechend seiner Wichtigkeit der Fußbodenbelag und seine Pflege ein. Linoleum wird für fast alle Zwecke bevorzugt, besonders auch, weil es bakterienwidrig wirkt. Siroquia und ähnliche sind bedeutend billiger, auch wasserfest, nur nicht von der gleichen Lebensdauer wie Linoleum. Ueber dessen Pflege so gründlich wie die Rednerin zu sprechen, erlaubt der Platz nicht. Wir wissen, es gibt Staubsauger mit Vakuumfilter und elektrische Bohrer. Viel und Wichtiges wurde über richtiges und falsches Heizen, über Rentabilität der verschiedenen Heizarten, über die Zukunftsfrage, über die Ausnutzung des Heizmaterials gesagt, was zu hören jeder Hausfrau von Nutzen gewesen wäre. Abschließend mündliche Rednerin, daß Hausfrau, Architekt und Techniker zusammen an der Ausgestaltung des künftigen deutschen Heims arbeiten. Die Zukunft der Familie entscheidet über die Zukunft unseres Volkes. — Bei Kaffee und Kuchen hatten die Erscheinungen der Rednerin mit Interesse angehört und unter Beifall endete sie. Der Besuch war nicht so stark wie bei der Adventfeier, jedoch waren insbesondere die Landhausfrauen reichlich vertreten.

*) Nach einem Vortrag andernorts bemerkte eine Zuhörerin, die sich nicht beschreiben lassen wollte, daß die Hände doch noch immer die beste Waschmaschine seien, worauf sie die schlagfertige Antwort erhielt, daß ja die Füße dann auch die beste — Eijenbahn sein müßten.

* **Bei dem jetzigen anhaltendem Frostwetter** hat sich in verschiedenen Straßen, wo kein Kanalausfluß ist, viel Eis angesammelt, das den Verkehr vielfach gefährdet. Es sei an dieser Stelle auf die für die Stadt Jever bestehende Straßenordnung hingewiesen. Hiernach heißt es im Artikel 14: „Das Abbleiten von Spül- und Waschwasser und ähnlichen Flüssigkeiten nach den Straßen ist gestattet, jedoch haben die Eigentümer oder Benutzer derjenigen Grundstücke und Häuser, von welchen von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht wird, die Abflusssanlagen, namentlich auch die erforderlichen Durchlässe und Rinnen, nach Anweisung des Stadtmagistrats herzustellen und stets in gutem Zustande zu erhalten, sowie auch das durch solche Abflüsse bei Frostwetter auf den Straßen und Wegen sich ansammelnde Eis so oft zu entfernen, daß durch dieses nicht der Verkehr gefährdet oder de-

läufig wird. Uebertretungen können mit einer Geldstrafe bis zu 90 Mark bestraft werden.“

* **Mundfunkprogramm.** Sonntag, 18. Jan.: 8,30: Wirtschaftliche Zeitfragen vom hamburgischen Einzelhandel. Vortrag von Dr. Hellmuth Geib. 9,00: Die Gesetze der Woche, 9,15 Hamburg: Morgenfeier. 11,00 Hamburg: Streifzüge durch Hamburger Museen. Uebertragung aus der Kunsthalle, Hamburg. Caspar David Friedrich, der „Erdbebenmaler“ der Romantik. Vortrag von Dr. Dietrich. 11,30 Hamburg: Frühkonzert aus dem Restaurant Diermann. 12,30 Hamburg: Wirtschaftliche Zwischengespräche mit Oberregierungsrat Dr. Biensfeldt: Wie schützt das Gesetz die Person des Arbeitnehmers? 13,05 Hamburg: Sonntagskonzert der Funterwerbung. 14,00 Hamburg: Funkheingehmann. 14,00 Hannover: Uebertragung des Zwischenspiels um den Bundespokal des Deutschen Fußball-Bundes zwischen Norddeutschland und Süddeutschland in Hannover. 16,00 Hamburg: Caspar David Friedrich in Bekennnissen und zeitgenössischen Urteilen. Vortrag von Dr. Robert Dangers. 16,30 Hamburg: Vergessene dänische Lieder des norddeutschen Komponisten P. A. Schulz. 17,00 Kiel: Musikalische Klubsitzungen. 18,00 Hamburg: Zitherkonzert des Zither-Vereins „Edelweiß“ von 1894. 19,00 Hamburg: Der Dorogobehachter spricht! Witze in Zeit und Welt von Philipp Berges. 19,30 Hamburg: Der Skulptur in Deutschland. Vortrag von Dr. Robert Mayr. 20,00 Hamburg: Das lachende Berlin. Eine lustige Stunde mit Charlie K. Roellinghoff und dem Scarpa-Drohstern. 21,00 Hamburg: Krollische Seele. Vortrag von Norbert Jacques. 21,30 Hamburg: Ein Abend mit Franz Lehar. 22,30 (in einer Pause): Aktuelle Stunde. — Montag, 14. Jan.: 11,00—12,00: Schallplattenkonzert. Elektroplatten. 16,15 Hamburg: Deutsche Jugendstunde. Wie fängt man's an? Fröhliche Uebungen im Geschichtsschreiben. 17,00 Hamburg: Gegenwartsausgaben der Altersfürsorge. Vortrag von Direktor Steigertahl. 17,30 Hannover: Das Goethe-Jubiläum und seine kulturelle Sendung. Vortrag von Dr. Wiehe. Braunschweig. 18,00 Hamburg: Buntes Allerlei der Funterwerbung. 18,30 Hamburg: Das Verhältnis von Industrie und Großhandel, gezeigt an der Textilwirtschaft. Vortrag von Staatssekretär Prof. Dr. Julius Hirsch, Berlin. 19,25 Hannover: Die Stunde der Wertigkeiten. VII. Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. Vortrag von Studiendirektor Dr. Brill. 20,00 Hamburg: Plattdeutscher Abend. — Funstille.

* **Wiefels.** Neuer Gemeinderatsvorsitzender. Der durch Ableben des bisherigen Inhabers freigewordene Posten eines Gemeinderatsvorsitzenden wurde in der letzten Gemeinderatsitzung dem Hattwerd Verhard Sechen übertragen. Erwornen hatten sich außerdem noch drei andere Herren.

* **Tetzels.** Arges Mißgeschick hatte der Hausflächter S. aus W. Als er einem Schwein das Tau um die Schnauze binden wollte, bis das wütende Tier ihm glatt ein Glied vom linken Beinsinger ab.

* **Hohenkirchens.** Klootschießen. Der von den Klootschießern der Gemeinde Dörf hier in Hirschfeld Hotel aufgehängte Klost ist abgenommen worden, das heißt, die Herausforderung ist angenommen. Der Wettbewerb wird in den nächsten Tagen bei Hohenkirchens stattfinden.

* **Hooftstief.** Die Hitlerbewegung Nord-Jeverland veranstaltet am Sonnabend, 19. Jan., abends 7,30 Uhr in Hooftstief einen Familienabend. Auch die Friedeburger Gruppe wird daran teilnehmen. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Sengwarden.** Der Gemischte Chor „Drehs“ veranstaltet am 18. Januar im Vereinslokal sein diesjähriges 46. Stiftungsfest, bestehend in Gesang, Aufführungen und Fußball.

* **Schortens.** Der Radfahrerverein hält heute abend einen Theaterabend mit nachfolgendem Ball im Bogensaal ab. Hier ist jedem Gelegenheit geboten, sich einen vergnüglichen Abend zu machen. * **Damme.** Grobfener. Vorgestern braunte der Wehr des Besizes gelegene große Schweinezuchtthall des Hofbesizes ar. Broermann im Hofe bei Damme. Die zuerst angerufene Minimabteilung der Wehr vermochte des Feuers nicht Herr zu werden, weshalb die Gesamtwehr in Marsch zur Stelle war und den großen Brand wenigstens lokalisierten konnte. Das Vieh konnte zum größten Teile den Flammen entzogen werden. Glücklicherweise war Wasser nach kurzer Zeit zur Stelle, so daß das mächtige Feuer nach einer Stunde gelöscht werden konnte. * **Damme.** Ein höllischer Kraftfahrer. Ein Bester schreibt der „Wesphaer Volksztg.“: Vor einigen Tagen passierte mir beim Ueberqueren der Chaussee in der Nähe der Seegenbüsche das Unglück, daß mein wertvoller, mir voraussehender Jagdhund von einem daherschießenden Auto überfahren und getötet wurde. Nach stand ich bei meinem arg erschreckten treuen Hektor, als das Auto plötzlich anhalt und der Besitzer mir seine Karte überreichte und sein tiefes Bedauern ausdrückte über den Unfall, an dem er völlig schuldlos sei. Er bemerkte, daß er haftpflichtversichert sei und für Rückerstattung des Wertes Sorge tragen werde. Nicht alle Autos zeigen eine gleiche Höflichkeit, viele verschwinden um die nächste Ecke ohne Gruß.

* **Urich.** Der Vollziehungsbeamte tätlich angegriffen. Als gelegentlich eines Vollziehungsüberfahrens der Vollziehungsbeamte ein Pferd beschlagen und fortführen wollte, griffen die Händler den Beamten an und verhinderten so gewaltiam die Pfändung. Als die Polizei zur Stelle war, hatten die Täter mit dem Pferde schon das Weite gesucht. Die unbekanntene Tat wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Neppen.** Grobfener. Das über 100 Jahre alte Wohn- und Geschäftshaus der Firma Augustin braunte bis auf den Grund nieder. Durch schnelle Hilfe der Feuerwehr wurde ein angrenzender Häuserblock vor dem Uebergreifen der Flammen bewahrt. Ein benachbartes Viehhäus eines Viehhändlers wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Hier verbrannten 18 Fuder Heu. Auch von dem übrigen Inventar konnte nur wenig gerettet werden. Aus dem Geschäftshaus wurden nur einzelne Manufakturwaren gerettet. Der Schaden ist sehr umfangreich. Ueber die Entstehungsurache ist nichts Näheres bekannt.

Klootschießer und Bofeler!

Man schreibt uns: Ein großer Tag liegt hinter uns, und zwar das Werken bei Hohenberge. Alle, die dabei waren, wissen, wie tief sich auch der alte Friesensport bei uns Jeverländern eingebürgert hat. Denn nur einmal an die Wände des Jeverland so reichlich hat vertreten den Ungermann (Wangerosse), welche von ganz besonderer Leistung zeugen. Aber auch andere tüchtige Bofeler haben wir in unserem Jeverland und überall, ob Nord oder Süd, hört und liest man von Klootschießer-Wettkämpfen zwischen den einzelnen Vereinen oder Gemeinden. Und so muß es auch sein, denn „wenn de Wind weht über Kluten — Hört de Klootschießer na huten“, und erst dann werden wir einst weitere Klootschießer-Größen wie Ungermann in den Kampf zu entsenden haben. Eine Ruhepause darf es in der Klootschießer-Saison nicht geben, und wird deshalb bei anhaltendem Wetter in aller Wäld ein Wettkampf zwischen Jeverland und Wittmund stattfinden.

Aber nicht nur für die Klootschießer ist es nun die richtige Zeit, nein auch für die sportsverwandten Bofeler. Denn bei dieser Witterung ist es möglich, Bofelwettkämpfe übers Feld, die bestimmt sehr interessant sind, auszugetragen. Auch sind für die Zukunft im Bofeln größere Wettkämpfe (Verband oder Kreis) vorgezogen. In der letzten Verbandssitzung wurden die Obmänner der Bofeler damit beauftragt, diesbezüglich etwas in die Wege zu leiten. Es ergeht daher an alle Vereine die Aufforderung, ihre besten Werfer zu einem Probewerfen am Sonntag, dem 20. Januar 1920, nachmittags 1 1/2 Uhr, nach Moorwarfen, Parkhaus Jever, zu entsenden. Hier werden von jedem Werfer auf einwandfreier Straße 2x3 Wärfel (d. h. nicht hintereinander) verlangt. Es werden bewertet Abwurf, Sicherheit und Leistung eines jeden Werfers. Hierfür wird die Werfer-Kommission eine entsprechende Anzahl Werfer zu dem möglichst darauffolgenden Sonntag abermals zu einem Probewerfen laden, worauf dann die endgültige Festsetzung der Werfer erfolgen soll. Es liegt daher im Interesse aller dem Verband Jeverland angehörenden Vereine, ihre besten Bofeler zu diesem Probewerfen zu entsenden, um sich möglichst eine Herausforderung zu einem großen Bofel-Wettkampf seitens des Verbandes ergeben lassen zu können. Nur die Beteiligung aller Vereine kann zum Ziele führen und wird uns auch einen großen Sieg, ähnlich wie bei der Klootschießern, sichern.

Besonders sei noch bemerkt, daß der Bofelverein Moorwarfen am Sonntag, 20. Januar, um 10 Uhr vormittags beginnend, ein öffentliches Preis- und Pokal-Bofeln abhält. In dem Preiswettbewerb sind in zwei Klassen und einer Altersklasse eingeteilt, ist, kann sich jeder beteiligen. Dagegen erfordert das Probewerfen eine Gruppe von sechs Werfern aus einem Verein. Es ist somit allen Bofelern gleichzeitig die Gelegenheit gegeben, sich außer der Beteiligung am Probewerfen noch einen schönen Preis zu sichern. Auch werden alle Freunde dieses Sportes durch den Besuch dieses Wettens auf ihre Rechten kommen, da die besten Bofeler des Jeverlandes ihr Können zeigen werden.

An de Klootscheeters!

Klootscheeters! Jo Ruhied is döbri. Wenn Anneli fier'n, mot ji fix heran. Nih för jo löst geht dat, nā, för jo Landel in sör jo lev Heimat. Un de vermach van jo, dat ji al'n's ut jo heruthalt, wat in jo sitt. Dat geht um de Ehr. Ji lönt stolt dorup wā's'n, dat je de verteidigen döft. AlDag mot ji dö'n. Un akkurat mot ji smiet'n. War de Bahnwieser steht, dor mot de Klost dalfall'n. Un Dampf mot 'r achtersitt'n. De Klost mot juhen, denn trullt he of. Remt jo in disse Lied för de Doornkat in Udt. Ji brukt de bulle Kraft för dat Scheer'n.

Un denn überldt dö'r all'n de Mag nich mit Uthüdeln ein Grev'n, mit Udt, Jever- u. Mettwurff. Mäßigkeit un Ruh is dat best Rezept för jo.

Hört dorna, anners scilt ji up. Un dat wer för jo si list de größte Argernis.

Wi seht vā van jo tomkt. Bewies, dat ji mehr lönt, as wi denkt. Jeder van jo mot sich bestrā'b'n, de best Scheeter to wörr'n.

Jungs, neht hüm!
„Nicht op un lu herut“!

Abichaje. Heine Jarkis.

Sonntag Klootschießerwettkampf Friesische Wehde gegen Wittmund-Friedeburg.

Am kommenden Sonntag findet in de: Jevermarsch der große Feldwettkampf zwischen der Friesischen Wehde und den Wehern Wittmund-Friedeburg statt. Der Kampf verspricht äußerst spannend zu werden, da von beiden Seiten tüchtige Feldwerfer und erprobte Kämpfer ins Feld geschickt werden. Aber auch der junge Klootschießeranwuchs kommt diesmal zu seinem Recht.

Von offizieller Seite werden: Johann Behrens, Wieselermeer, Hermann Chmura, Nispel, R. Göling, Wieselermeer, Joh. Gerdes, Wieselermeer, Gablen Müns und Walter Kunze, Wittmund. Erfahrene sind: Ahls, Wieselermeer, Ahlrichs, Wittmund und Krull, Beechafe.

Von der Friesischen Wehde werden in erster Linie die vier Leher, die am Mittwoch im Wettkampf gegen Wuljadingen gewonnen haben. Auf nach Jettel!

Politische Rundschau

64 Stimmen Mehrheit für Poincaré.

△ L.-U. Paris, 12. Januar. Bei der Abstimmung über die von den Radikalsocialisten eingebrachte Tagesordnung in der heutigen Nacht Sitzung der französischen Kammer wurden 317 Stimmen dagegen und 238 Stimmen dafür abgegeben. Die Regierung verfügt daher bei der ersten Abstimmung über eine Mehrheit von 64 Stimmen.

Die Höhe der Annuitäten mit 2,5 Milliarden liegt fest. Eine Erklärung Coolidges.

△ L.-U. Berlin, 12. Januar. Wie das Berliner Tageblatt aus Washington berichtet, ließ Präsident Coolidge in einer Erklärung des Weißen Hauses bekannt geben, daß nach seiner Information die einzige Aufgabe des Reparationsausschusses in der Festlegung der deutschen Gesamtschuld bestehe. Die Höhe der Annuitäten, so fügte der offizielle Sprecher hinzu, sei ja bereits mit 2,5 Milliarden Mark fest. Es bleibe nur noch übrig, über die Zahl der Annuitäten eine Einigung herbeizuführen.

Auch Ermäßigung des Privatdiskonts

L.-U. Berlin, 11. Januar. Nachdem jedoch die Reichsbankdiskontermäßigung um 1/2 Prozent erfolgt ist, ergab sich die Möglichkeit, auch auf dem Privatdiskontenmarkt eine Ermäßigung der Zinsen vorzunehmen. Der Privatdiskontsatz wurde von 6 Prozent um 1/2 Prozent, auf 5 1/2 Proz. ermäßigt.

Irland im Kriegsfall

„Neutral!“

London, 11. Januar. Der Ministerpräsident des Irischen Freistaats Cosgrave, sprach sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des Daily News über die Stellung Irlands innerhalb des Britischen Weltreichs und gegenüber Großbritannien im besonderen aus.

Auf die Frage nach der Stellung Irlands im Falle eines Krieges erwiderte Cosgrave, daß es allerdings das Problem gebe, daß der Irische Freistaat neutral bleiben wolle, wenn der König von Großbritannien, der gleichzeitig König des Irischen Freistaates ist, den Krieg erkläre. Er glaube aber nicht, daß diese ganze Frage mehr als theoretische Bedeutung habe. In jedem Falle bestiehe keine unmittelbare Kriegsgefahr.

Die volle Handlungsfreiheit, die sich Cosgrave in dieser Erklärung vorbehält, der die Notwendigkeit der engsten Zusammenarbeit mit Großbritannien nicht einen Augenblick verkennt, aber ebenso bestimmt die staatsrechtliche unabhängige Stellung Irlands hervorhebt, ist für spätere Konfliktefälle ein bedeutsames Problem. Eine Ueberprüfung der Grenzlinie zwischen England und Irland und deren Auswirkungen im Falle ernstlicher Ereignisse aber ist wenig angebracht.

Rücktritt Dr. Diems

In der Sitzung der Deutschen Hochschule für Völkerwissenschaften am Mittwoch legte Dr. Diem im Hinblick auf die gegen ihn und den Senat erfolgten öffentlichen Angriffe sein Amt als Senatsbeauftragter in die Hände des Senats zurück. In Abwesenheit von Dr. Diem drückte der Senat ihm einstimmig sein volles Vertrauen aus und bat ihn, die Verbindung zwischen Senat und Hochschule auch weiterhin bis zur Einführung der in Arbeit befindlichen neuen Verfassung aufrecht zu erhalten. Der Senat trat dann in die erste Lesung der neuen Verfassung ein, die die besonders dafür gewählte Kommission ausgearbeitet hat. Die zweite Lesung soll am 21. Januar vor sich gehen. Der Senat beschloß weiterhin, am 15. Januar den Hochschulunterricht wieder zu eröffnen.

Errichtung eines Flugdienstes

Hamburg — Insel Pellworm.

L.-U. Hamburg, 12. Januar. Infolge der immer mehr drohenden Vereisung des Wattennetzes, welche wiederum die Gefahr einer Isolierung der Wattenseln, vor allem Pellworms und Nordstrand, heraufbeschwört, haben Besprechungen mit der Deutschen Luftfahrtgesellschaft über die Errichtung einer Flugverbindung Hamburg—Pellworm stattgefunden. Ihr Ergebnis war, daß sich die Luftfahrtgesellschaft bereit erklärt, während der Frostperiode einen regelmäßigen Luftdienst zwischen Hamburg und Pellworm über Flensburg herzustellen, der vor allem dem Postverkehr, jedoch auch der Beförderung von Personen dienen soll. Zu diesem Zweck hat sich ein Vertreter der Luftfahrtgesellschaft bereits nach günstigen Landungs- und Startplätzen umgesehen. Der Flugdienst wird auf Anruf sofort aufgenommen werden.

Düßberg-Petri gewinnen das 21. Berliner Sechstagerereinen

L.-U. Berlin, 10. Januar. Das 21. Berliner Sechstagerereinen endete am Donnerstagabend mit dem erwarteten Siege von Düßberg-Petri mit 278 Punkten. Zwei Runden zurück folgten die Rotater Hoopsens-Debetts mit 276 Punkten und Jungo-Kroschel mit 190 Punkten. Vier weitere Paare waren drei bis sieben Runden zurück.

Der bulgarische Kriegsminister

Gesandter in Rom.

Sein Nachfolger der Generalkonsul.

L.-U. Sofia, 11. Jan. Der angekündigte Rücktritt des Kriegsministers Volkow ist am Mittwochabend in einem Ministerrat erfolgt und angenommen worden.

Vermutlich wird der König, der am Donnerstag in Sofia zurückgekehrt wurde, sofort den General Volkow zum Gesandten in Rom ernennen. Zum Kriegsminister soll wahrscheinlich der Chef des Generalstabes, Salardschew, ernannt werden.

Selbstmordversuch einer Gräfin Hensels

Donnersmarkt

L.-U. Berlin, 11. Januar. In einer Pension im Westen Berlins wurde am Donnerstagmorgen die Gräfin Melitta von Hünfirchen, geborene Hensels von Donnersmarkt mit schweren Verätzungserscheinungen aufgefunden. Die Anzeichen sprechen dafür, daß die Gräfin eine große Menge von Schlafmitteln eingenommen hat, um sich damit zu vergiften. In besinnungslosem Zustande wurde sie in die Charité überführt. Ihr Zustand ist ernst.

Schweres Gasunglück

Wieder eine unglückliche Ferngasleitung.

L.-U. Mülheim (Ruhr), 12. Jan. Ein schweres Gasunglück, das den Umständen nach an die Duisburger Gaskatastrophe erinnert, ereignete sich in der Nacht zum Freitag auf dem Gelände der Ziegelei Beynand am Rappenberg in Broich. Dort benutzten die beiden Ziegelbrenner Franz Pieper und sein Bruder Hermann eine Bretterbude als Schlaftaum. Als nun in der letzten Nacht um 1 Uhr Hermann Pieper seinen Bruder zur Ablösung wecken wollte, fand er diesen tot vor. Er benachrichtigte sofort den Ziegelmeister, der sich von dem Tode des 37jährigen Franz Pieper überzeugte. Der Ziegelmeister bat dann den Hermann Pieper, bei ihm zu Hause zu schlafen, was dieser jedoch ablehnte, da er bei der Leiche seines Bruders wachen wollte. Als Freitagmorgen der 37jährige Herr. Pieper sich nicht sehen ließ, drang man in die Bude ein und fand ihn in leblosem Zustande im Bett liegend vor. Die sofortigen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, doch liegt Hermann Pieper mit außerordentlich schwerer Gasvergiftung im Hospital. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß aus einer Ferngasleitung, die unter der Bretterbude hindurch der Ziegelei Gas zuführte, das tödliche Gas in größeren Mengen entströmte und durch den Bretterboden in stark filtriertem Zustande, also geruchlos, in die Bude eindringen war. In der Nähe der Bude war vor einigen Tagen ein etwa anderthalb Meter tiefes Loch zur Kabelverlegung ardigeworfen worden. Aus diesem Loch strömte am Morgen noch Gas in großen Mengen. Die Untersuchung zur Feststellung der eigentlichen Ursache ist noch im Gange.

Gerichts-zeitung

5 Jahre Zuchthaus für Lembourn.

Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den dänischen Hauptmann Lembourn wegen Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus, die Kontoristin Selene Stegemann wegen versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Gefängnis. Bei Lembourn wurden sechs Monate, bei der Stegemann drei Monate für erlittene Untersuchungshaft in Abzug gebracht. Nach den Feststellungen der Voruntersuchung wurde Lembourn zur Zeit gelegt, daß er im April oder Mai vergangenen Jahres sich nach Berlin begeben und die

Stenotypistin Stegemann als Spionageagentin angeworben habe. Die Stegemann hatte den Auftrag, die Verhältnisse in den deutschen Vaterländischen Verbänden auszukundschaffen und Angaben über militärische Dinge aller Art zu machen. Sie selbst versuchte dann, einen Unteragenten anzustellen, der aber seinen ersten Auftrag so ungeschickt ausführte, daß man ihn im Reichswehrministerium alsbald festnahm. Durch diese Festnahme kam der Fall Lembourn ins Rollen.

Geschäftliches

„Zwerg-Marke“. Höchstleistungen von seinem Vieh kann nur der Landwirt erlangen, der richtig füttert. Die moderne Ernährungswissenschaft hat auf Grund unzähliger Versuche festgestellt können, daß die wichtigsten Bestandteile des Futters die Mineralstoffe sind. Nur wenn alle die lebenswichtigen Elemente in einem physiologisch genau ergründeten Verhältnis im Futter zugehen sind, kann die Eiweißverdauung gesehrt verlaufen, können die wachstumsfördernden und kräftigenden Vitamine ihre volle Wirkung auf den Tierkörper entfalten, kann ein starkes, gesundes Knochengewebe sich ausbilden und können die Körperkräfte ihre normale Beschaffenheit erhalten. Gesunde, verlustlose Aufzucht und Züchtung der Rastmannen aller Rassen, seien es Mehrerträge an fetterer Milch, seien es abgeklärte Molkereierzeugnisse, seien es zahlreichere Würfe, seien es bessere Eierbeuten oder dergl., sind nur zu erzielen bei ständiger Zufütterung einer physiologisch vollkommenen Nährstoff-Mischung, die mit geringen biologisch wirksamen, niemals schädlichen Nodmengen versehen ist. Ein solches physiologisch vollkommenes, jodiertes Nährstoffgemisch ist M. Brodmarsch „Zwerg-Marke“, die unter ständiger Kontrolle hergestellt wird und sich im Laufe der Jahre dank ihrer nie veragenden Wirkung das Vertrauen mehrerer Kreise der deutschen Landwirte und Tierhalter erworben hat.

Marktberichte

* Weizenernte, 11. Jan. Dem heutigen Schweinemärkte waren 93 Tiere zugeführt. Sechswochen-Ferkel kosteten 25—28, ältere bis 35 Mk. Brodmarsch (Schleppend); es verblieb ein kleiner Ueberstand.

Der Wetterbericht

Sonntag, 13. Januar: Schwache östliche Winde, neblig und wolfig, nachlassender Frost.
Montag, 14. Januar: Schwachwindig. Neigung zu Dunst- und Nebelbildung, mäßiger Frost.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

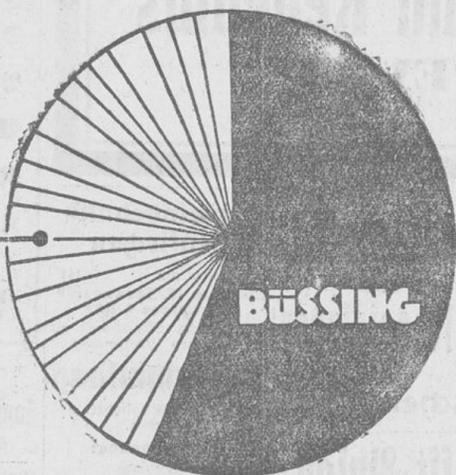
Für die Fortleitung verantwortlich: H. Lange. Druck u. Verlag G. L. Metzger & Söhne, Fern.

BÜSSING FÜHREND! DIE STATISTIK BEWEIST ES!

SECHSRADWAGEN
WELTBESTAND

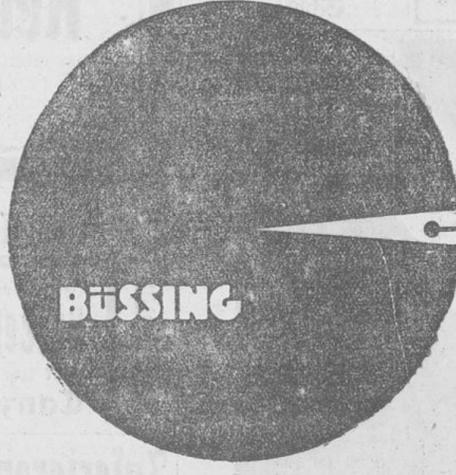
SECHSRADWAGEN
BESTAND IN DEUTSCHLAND

ANDERE
FABRIKATE



BÜSSING

ANDERE
FABRIKATE



BÜSSING

DER SIEGESZUG DES BÜSSING- SECHSRADWAGENS

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Hermann Müller-Nielsen :::: Bremen, Birkenstr. 34

Tel.-Adresse: Telosverkehr Telephone: Domsheide 20591

Montag beginnt der Inventur-Ausverkauf bei Bruns & Remmers

u. a. mehr als 1000 Stück Konfektion zu sehr billigen Preisen

10 billige Verkaufstage!

von Montag, den 14.
bis Donnerstag, den 24. Januar.

Während dieser Zeit gewähre auf
mein gesamtes Warenlager einen
Rabatt von 10 Prozent!

20% Rabatt Normalwäsche
Strumpfwaren
Stricksachen
Unterzeuge
Winter-Handschuhe
Gef. Nappa-Handschuhe
Wolldecken 20% Rabatt

Theod. Harms
Inh.: Herm. Möhmann.

Gem. Chor „Orpheus“ Senwarden

Mittwoch, 16. Januar 1929, im Vereinslokal

46. Stiftungsfest

bestehend in
Geläute und Aufführung unter Mitwirkung
des Männergesangsvereins „Harmonia“
anschließend
Feßball

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand

Inventur-Ausverkauf 14. bis 26. Januar.

500
Reste

Auch diesmal werden wir
keinen Besucher enttäuschen.
In den Fenstern zeigen wir ab
Sonntag einen ganz kleinen
Teil unserer Angebote. Ver-
kauf aus den Fenstern nicht
vor Montag.

Bruns & Remmers, Jever

Westerstede. Buhr's Gasthof

am Markt ★ Fernsprecher 34

Das Haus für Kohlfahrten!

Saal - Restaurant - Tanzdiele
doppelte Parkettkegelbahn
nach Bundesvorschrift

Mittwochs u. Sonntags: Tanz in d. Tanzdiele

Zentralverband deutscher
Kriegsbeschädigter und
Kriegerbinterliebener
Ortsgr. Hohentkirchen

Sonntag, den 20. Januar,
nachmittags 3,30 Uhr

Verammlung

bei Gastwirt Hinrichs
An dieser Verammlung
nimmt der Geschäftsführer
Schöder, Oldenburg, teil.
Nach der Verammlung Ver-
sammlungsfunde in Renten-
angelegenheiten. (414
Alle Arieasbechädigten und
Kriegerbinterliebener aus
Hohentkirchen und Umgegend
sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand
S. C.

Telephon unter
Nr. 620 erhalten

R. Janßen
Cammannstraße 1

Rechnungsformulare
Briefumhänge
mit Firmendruck, (133
lauber und preiswert

Carl Altona

la Talg

1 Pfd. 66 Pfg., 10 Pfd. 6,50

Gute Margarine

1 Pfd. 35 Pfg.

Speck

1 Pfd. 1,25 und 1,30

J. H. Cassens

Grüne Erbsen

1 Pfd. 30 Pfg.

10 Pfd. 2,80 RM.

100 Pfd. 27 RM.

Grüne dito (Kavajiner)

1 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2,80 RM.

Sante Bohnen

1 Pfd. 35 Pfg., 10 Pfd. 3,65 RM.

Weißer dito, 1 Pfd. 50 Pfg.

Sinken, 1 Pfd. 60 Pfg.

Meis I, 1 Pfd. 80 Pfg.

10 Pfd. 2,80 RM.

Meis II, 1 Pfd. 75 Pfg.

10 Pfd. 2,30 RM.

Gries, 1 Pfd. 30 Pfg.

5 Pfd. 1,40 RM.

Sauerkraut, 1 Pfd. 20 Pfg.

3 Pfd. 55 Pfg.

Pfeffer aus eigener Mühle

Meis frisch gemahlen

Salpeter

Wurstkraut

Wurstband

Wurstpfeffer

L. S. Hinrichs

Schortens

Kaufhaus WEISS Jever i.O.

Neue Straße

Inventur-Ausverkauf

Beginn Montag, den 14. Januar

1 Posten Strümpfe, Baumwolle gestrickt schwarz und farbig, Gr. 9, 10, 11	0.80
1 Posten Strümpfe, Wolle gestrickt schwarz, Gr. 9, 10, 11	2.25
1 Posten Damenstrümpfe, Kaschmirwolle farbig und schwarz	3.95 3.20 1.70
1 Posten Damenstrümpfe, farbig prima Wolle mit Seide	3.45
1 Posten Damenstrümpfe, farbig Bembergseide	2.95
1 Posten Herrensocken, Wolle grau und schwarz	1.20 1.10 0.95
1 Posten Prinzstrümpfe, Barchent weiß und farbig	3.95 3.65
1 Posten Geschirrhändtücher gesäumt	0.50 0.25
1 Posten Kaffeedecken kariert	108 140 108 108 1.60 1.20
1 Posten Küchenwandschoner vorgezeichnet und farbig eingefärbt	1.95 1.65 0.90
1 Posten Zimmerüberhändtücher weiß, vorgezeichnet	0.50
1 Posten Kinderschläpfer K'seide, gefüttert	1.20 1.05 0.95
1 Posten Damenschläpfer K'seide gefüttert	2.20 1.90

Auf sämtliche nicht herabgesetzte
Ware während des Ausverkaufs **5% Rabatt**

Neuer Bürgerverein Jever.

Sonnabend, den 26. Januar
im Gasthof „Zum grünen Jäger“

23. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, theatralischen
Aufführungen, Ball und Verlosung.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. Tanzband 1.- RM.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu
freundlichst eingeladen.

Programme (als Eintrittskarten gültig) sind im Vor-
verkauf beim Kassierer zu haben. Das Komitee.

8 billige Kleiderstofftage 8

von Montag, den 14., bis
Dienstag, den 22. Januar

Fabelhaft billiges Angebot
in allen Kleiderstoffarten

**Beenekamp
& Söler**



Hookfel.

Familienabend

der

Sittbewegung
Nord-Jeverland
und Harlingerland

am 19. Januar, abends 7 Uhr 30, im »Jeverländi-
schen Hof« von Fulfs.

Aus der Unterhaltungsfolge:

Aufführung der Aukt-Szene aus „Wilhelm
Tell“, Deklamationen, musikal. Vorträge
mit nachfolgendem Tanzsaalchen.

★ Die Musik stellt die Friedeburger S.-A.-Kapelle. ★
Eintritt 100 Mk.

Mein Inventur-Ausverkauf

hat begonnen

Wie immer biete ich auch dieses
Mal wieder große Vorteile beim
Einkauf guter Schuhwaren

Hermann Redenius
JEVER

Schützenhof Jever

Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Ab 7 Uhr

Tanzkränzchen (Diele)

Inferieren schafft Absatz!

Inventur- Ausverkauf

Sämtliche Güte zu bedeutend
ermäßigten Preisen

Filzhüte 1.50 2.50 3.50

Ruzena Mendelsohn
Damenputz

Gemeindebund Hohentkirchen

Zu einer am (419

Dienstag, 15. Januar 1929,

nachmittags 4 Uhr,

in Hinrichs Wirtschaft zu

Hohentkirchen stattfindenden

Verammlung

werden die Mitglieder ein-
geladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage

2. Aufnahme neuer Mitglied.

3. Verschiedenes

4. Bericht über Vortrag des

Herrn Dr. Mannhera,

Jever, über die Bedeu-
tung der Landwirtschaft.

Um vollständiges Erscheinen
wird gebeten.

G. Poppen.

Landeswarfen.

Prima (456

Saferfutterstroh

in Ballen ab Waggon,
prima

Aleisterstrüben

ab Lager, sowie ca. 3000 Pfd.

lofes Saferstroh

liefert

Magnus Freese

Gartenstraße 2, Telephon 454

Ein
Lichtstrahl
in der Zeit allgemeiner
Geldknappheit

Am
20.
Januar

Inventur- Ausverkauf

von

Franz Frerichs, Jever

Bedeutende
Preisermäßigungen

Schortens.

Sonntag, den 13. Januar: **Großer Ball**

Es ladet freundlichst ein P. Bone.



Heute moran 5 1/2 Uhr entließ sanft und
ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber
Mann, unser alter Vater, Schwiegerater,
Großvater, Bruder, Schwiegerohn u. Schwager,
der Kaufmann

Albert Ernst Königen

in seinem 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Jurine Königen

verw. Witwe geb. Menninga

und Kinder.

Jever, den 11. Januar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag,
den 15. Januar, nachm. 3 Uhr. Trauerandacht
1/4 Stunde vorher. (443

Oldenburg und Nachbargebiete

Eisblumen

Sie sind die „blauen Blumen“ in der weißen Wandernacht des Winters. Romantische Gebilde einer mittelnächtlichen Phantasie. Geboren aus einem frostigen Nichts mit spielerischer Grazie improvisiert. Mit einem Formenreichtum unendlich, der an tropische Wälder oder an die bizarre Gletscherwelt der Polarregionen erinnert. Das Auge entdeckt immer neue Schönheiten, die wie feinste Illustrierarbeit oder wie kunstgewerbliche Schöpfungen in getriebenen Silber wirken. Oder wie mathematisch präzise Landschaftsmotive in laublosen Kriechgästen. Bald als späte Karne über die Scheiben hingegossen, bald wie Edelweiß zu einem flackernden Strahlenbündel vereint. Das funfelt und gleicht wie Märchenpracht aus „Tausend und eine Nacht“ unter den Straßen der Morgenröte. Fast möchte man sagen: mit übertriebener Feinheit.

Und sind doch nur Gebilde einer dunklen Nacht. Wenn man sie will, Uebertreibungen eines einfachen physikalischen Vorgangs. Reue, die sich zu Pflanzenrändern auflöst. Künstlicher Seide vergleichbar, die aus Wasser zu japanischen Feengärten versponnen ist. Um das Kind einer winterlichen Kaprice beim richtigen Namen zu nennen: Blende. Für einen Augenblick hingezaubert. Großaufnahmen winziger Tropfen. Gefrorener Hauch. Unschärfbar, „eifig“ überzeichnet. Auf Wirkung geschnitten. Raffiniert garnierte Benignitäten. Und als solche haben sie ihre Bezüglichkeit zu realem Leben.

Eisblumen sind, in Umgangssprache übertrieben, jenen Zeitgenossen ähnlich, die aus einem Nichts auftauchen, plötzlich in jedermanns Mund sind, sich zu geben als seien sie epochenmachende Einmaligkeiten. Man verhöhnt sie, man darf sie „nicht verärrn haben“, ohne die Kenntnis dessen, was sie zu finden haben, wäre man rückständig. Kometenerscheinungen. Wandelnde Gestirne mit zeitbegrenzter Bedeutung. Nicht immer, aber meistens: Eintagsfliegen. Vergänglichster Zauber, wie Eisblumen unter dem warmen Sonnenstrahlen.

Personalien. Der Amtsgerichtsrat Pauly in Oldenburg ist bis weiter zugleich mit Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Amtsgericht Wilschhausen beauftragt. — Die Rechtskandidaten Walter Hügel in Oldenburg und Karl Koch in Jever sind zu Referendaren ernannt.

Ernennung. Der Inspektionsrat, Sonderkommissar K. E. in Wangerooge, ist an Stelle des verstorbenen stellvertretenden Strandvogts auf Wangerooge, Kampenwarter Popken dahier, zum stellvertretenden Strandvogt auf Wangerooge ernannt worden.

Ans der „Hitler-Bewegung“. Die S. A. Jeverland der N. S. D. A. P. hielt kürzlich im Hotel zum Schwarzen Adler eine Versammlung ab, die gut besucht war. Der aufgestellte Weihnachtsbaum und die Hauskapelle schufen eine zeitgemäße Stimmung. Der geschäftliche Teil wurde bald erledigt; eine amerikanische Antikön brachte manchem Neugierigen eine nachträgliche Weihnachtsüberrraschung; dabei wurden besonders schwierige Fälle stets von lautem Beifall begleitet. — Aus dem Arbeitsplan entnehmen wir, daß am Sonnabend 2. Febr. d. J. im Jeverlande vorerst vier Werbeveranstaltungen abgehalten werden mit Oldenburger Rednern, und zwar in Letztem mit dem Landtagsabgeordneten Röder, in Scharhosen mit dem Kaufmann Müller, in Sillene mit dem als Redner allseitig hochgeschätzten Privatlehrer S. Spangemader und in Sande mit dem Kaufmann Otto Herzog, Gau-S.A.-Führer Wefer-Gens. In weiteren Orten des Jeverlandes werden später noch Versammlungen angelehrt. Sämtliche Anforderungen können nicht auf einmal erledigt werden. Sonntag den 3. März veranstaltet sodann die S. A. Jeverland einen „Deutschen Abend“ in dem Herzen von Jeverland, in Sillene. Dieser Abend

wird in Aufführungen, Konzertvorträgen und deutschem Tanz bestehen, zu welchem alle Bevölkerungskreise eingeladen werden sollen, um auch auf diese Weise die Idee des nationalen Sozialismus in unser Volk hineinzutragen. Der Sillener Abend wird also alle Kämpfer im Brauchem mit Familienangehörigen, Freunden und Gästen vereint sehen; auch die Gruppe der Jadedäde will sich durch eine Abordnung vertreten lassen. — Bei munterem Gespänkel, Konzertvorträgen usw. verläßt die Zeit sehr schnell und mahnte die auswärtigen Teilnehmer an den Aufbruch. Die zurückbleibende kleine Runde wurde noch auf der Platte festgehalten, um sich dann mit „Heil Hitler“ zu trennen.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Jever, veranstaltet am Donnerstag, 17. Jan., nachm. 4.30 Uhr, im „Erb“ eine interessante Filmvorstellung. Der Film, zu dem Fr. Thorade, Oldenburg, einige einleitende Worte sprechen wird, gibt einen näheren Einblick in die vielseitige und umfassende Arbeit der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz. Der erste Teil der Bildfolge zeigt uns, wie die Jugend vorbereitet und ausgebildet wird (Wartung und Schulung der Jugend für die Vereinsarbeit, Ausbildung der Hilfskräfte für Vereins- und Sanitätsdienst, Ausbildung zur Schweißer vom Roten Kreuz). Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Vereinsarbeit selbst (Wohnerinnen, Säuglingspflege, Kindergärten, Kampf gegen Seuchen u. Volksfeinde), und der dritte Teil zeigt die wirtschaftliche Not (Wirtschaftsfürsorge, Nähtische, Altersheim), Der Vaterländische Hausfrauenverein unterhält an Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge: 10 Wöchnerinnen- und Entbindungshäuser, 46 Säuglingsheime, 53 Erholungsheime, 31 Krankenhäuser, 8 Heilstätten, 14 Siechenhäuser, 43 Kinderheime, 3 Schulheime, 3 Fürsorgeerziehungshäuser, 8 Leihengheime, 47 Altersheime; an Einrichtungen der halboffenen Fürsorge: 20 Tageskrippen, 52 Tageserholungsstätten, 300 Kindergärten, 66 Kinderhorter, 24 Jugendheime, 17 Kochschulen, 88 Hausarbeitsschulen, 14 Abendheime, 47 Arbeitsstuben. Dazu kommen noch zahlreiche Einrichtungen der offenen Fürsorge.

Durchgeführte Scheide. Am 19. Dezember 1928 gegen 10 Uhr ist dem Kaufmann Ernst Peters in Jever, Reuestraße, eine in seinem Hause befindliche Schwarzensteinscheibe mit einem Stoßel oder Leisung durchschossen worden. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 605/28 des Amtsanwalts in Jever.

Gestohlen. Am 1. Januar 1929, zwischen etwa 18 und 24 Uhr, ist der Hausvater Käthe Seewald aus Wilschhausen ein in der Veranda des Gastwirts Gerdes in Marienfeld hängender Mantel gestohlen worden. Beschreibung des Mantels: dunkelbraune Farbe, ohne Taschen. An beiden Seiten war eine Falte eingekantet. Vermessungslänge und Ärmel mit bläulichem Schimmer. Auf dem Rückenteil des Mantels war eine kleine Stelle gestopft. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 9/29 des Amtsanwalts in Jever.

Ein Streich gemeiner Art wurde einem Anwohner der Droßentstraße dadurch gespielt, daß ihm in letzter Zeit wiederholt seine Stubenfenster in größter Weise mit Kot beschmiert wurden. Wer über den Täter Angaben machen kann, wolle dies so bald wie der Polizei melden.

Nachmal. Der „Eiser“, Herr Landwirt Sillowid, Körsdorf, ist noch im Besitze eines alten „Eisers“, wie er gelegentlich des Püttbierfestes beschriebener wurde. Er hat diesen vorübergehend der „Stadtwaage“ überlassen, wo er von Interessenten zu besichtigen ist.

Bubenstreich. In der Zeit vom 23. bis 26. Dezember 1928 ist dem Landwirt Cornelius Jütting in Sillenehof bei Wilschhausen aus einer in seinem Garten stehenden Tanne die Krone herausgeschnitten worden. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 7/29 des Amtsanwalts in Jever.

Fahrrad Diebstahl. Am 27. Dezember 1928 ist dem Arbeiter Franz Rosenberger aus Rittlingen, Friederikenstraße 34, ein vor der Wirtschaft von Gerdes in Marienfeld stehendes Fahrrad gestohlen worden. Beschreibung des Rades: Marke „Göricker-Vero“ Nr. 1048 222, Freilauf mit Rücktritt, schwarzer Rah-

men, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen. Am Rad befand sich eine Karbidlaterne. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 8/29 des Amtsanwalts in Jever.

Hohenkirchen. Kloostschierewettkämpfe. Die Kloostschier der Gemeinde Ardorf haben die Kloostschier der Gemeinde Hohenkirchen zu einem Feldwettkampf herausgefordert und den Klost sowie die Bedingungen in Dirichs Hotel aufgehängt. Auch an andern Stellen (Rückland gegen Friederikenfeld) werden Wettkämpfe ausgeschrieben. Verut in't Feld!

Hohenkirchen. Durchegehendes Geypanu. Auf der Landstraße Altharmstiel-Hohenkirchen schenkte die Pferde des Landwirts Hagen (Wollhufe) ansehend durch das Geräusch eines Motorrades; sie ritten mit dem Wagen durch unsern Ort, unterwegs Dielen und Leitern verliert. Bei Sattlermeister Thymms Hause stürzte ein Pferd und konnte glücklichweise in diesem Augenblick vom Rentner Emil Faßen ergriffen und zum Halten gebracht werden. Pferde und Wagen waren heil geblieben, nur das Geypanu war gerissen.

Hooftel. Kloostschieren zwischen Hooftel und Hoofteler Männerturnverein. Die Hoofteler haben dem Männerturnverein Hooftel eine Herausforderung zum Kloostschieren zugeandt, indem sie den Klost im Vereinslokal aufhängen. Der Verein hat die Herausforderung angenommen, und am Sonntag findet nun der Wettkampf statt. Geworfen wird sechs gegen sechs Mann. Zusammenkunft um 12 1/2 Uhr im Jeverländischen Hof. Beginn des Wetzens 1 Uhr. Alle Sportler, Mäler und Käfler sind freundlichst eingeladen.

Friederikenfeld. Theaterabend. Der Kloostschier- und Hooftelerverein „Babu frei“, Friederikenfeld, veranstaltete am Neujahrstage einen Theaterabend mit nachfolgendem Ball. Die Besucher hatten sich bereits Wochen vorher angemeldet. Die ersten Besucher kamen um 6 Uhr, um 7 Uhr war der Groenewaldische Saal schon bis auf den letzten Platz besetzt. Stühle und Bänke mußten noch herangeschafft werden, um mehr Sitzgelegenheit schaffen zu können. Im ganzen waren etwa 300 Personen erschienen. Unsere Theaterpieler dachten, wenn die Festteilnehmer sich so zahlreich versammelten, dann muß auch etwas Besonderes geleistet werden. Der Vorhang ging hoch und es wurden folgende Stücke zur Ausführung gebracht: „Wenn du noch eine Mutter hast“ und „Familie Hanneemann“. Da die Theaterstücke fleißig eingelebt waren, klappte alles vorzüglich. Die Spieler taten ihr Bestes und ernteten großen Beifall. Wegen des großen Andrangs konnte das letzte Stück nicht recht verfertigt werden; im Saal war es manchmal überaus laut. Um nun allen Besuchern gerecht zu werden, hat der Kloostschierverein beschlossen, die Theaterstücke noch einmal aufzuführen, und zwar zu einem ermäßigten Eintrittspreis von 30 J. Darum am Sonntag, 13. Jan., auf nach Friederikenfeld. (S. Anzeige im Jev. Wochenbl. Nr. 8.)

Sande. Stahlhelm. Am letzten Sonnabend, 5. Jan., hielt die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelm, B. d. F., ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte waren in diesem Jahre nicht so zahlreich, da eine Führerbezugs-Vorstands- und Gruppenführerwahl nicht stattgefunden hatte. Die betreffenden Persönlichkeiten waren bereits im Vorjahre für zwei Jahre gewählt worden. Versicherung des Kassierers und die Kassenrevision offenbarten den Wohlstand der Ortsgruppe, der in der Hauptsache, abgesehen von der sehr sparsamen Haushaltung, durch die Sommerweide mit Schafen erreicht werden konnte. Der Kassierer wurde entlastet und ihm für seine Tätigkeit ein Lob ausgesprochen. Zu der am 19. d. M. in Magdeburg stattfindenden Reichsgründungsfeier entsendete die Ortsgruppe den 1. Führer. — Eine ganz besondere Bedeutung erhielt die Generalversammlung durch die Gründung einer Stahlhelmsfrauengruppe. Endlich ist erreicht, was schon seit langem angestrebt wurde. Da die Angelegenheit aber nicht in die richtigen Hände gelegt worden war, so konnte bis jetzt nichts erreicht werden. Schließlich griffen ein paar Kameraden energig ein und brachten in einigen Tagen die Sache in Ordnung. Es waren etwa 15 Sande Damen anwesend, die sich bereit erklärten, der

Frauengruppe beizutreten. Die Verpfändung der anwesenden Damen wurde von der Vorsitzenden der Wilhelmshavener Stahlhelmsfrauengruppe, Frau von Latorf, die auf Geratemohl mit einigen anderen Damen von Wilhelmshaven herübergekommen war, vorgenommen. Vorsitzende der Sande Frauengruppe wurde Frau Pastor Käthe, Schriftführerin Frau Theilen und Kassiererin Frau Pastor Schauenburg. Als Verbindungsmann zwischen Frauengruppe und Stahlhelm in Sande wurde der Kamerad Fritz Käthe gewählt. Jetzt lebt die Frauengruppe und es treten ihr hoffentlich noch recht viele deutschdenkende Frauen aus der Gemeinde Sande bei. — Das diesjährige Winterfest des Stahlhelm, das im Verein mit dem Kriegerverein und dem Gesangverein Eide abgehalten werden soll, findet am 9. Februar statt. Wie verlautet, soll an dem Abend auch ein Theaterstück aufgeführt werden. Die Auswahl ist einer aus den drei Vereinen zusammengesetzten Kommission übertragen worden. Wir hoffen, daß etwas Unterhaltsames uns erwartet und daß man nicht daran denkt, ein Schillerisches Drama, etwa „Die Verurteilung des Piesko“, auf die Bühne zu bringen. Dann käme ja der Tanz nicht zu seinem Recht, ganz abgesehen von anderem.

Oldenburg. Konkurs? Der Magistrat hat in der Auffassung, daß eine Ueberprüfung der Aktien-gesellschaft Echarrel vorliegt, die Eröffnung des Konkursverfahrens gegen diese beim Amtsgericht Briesoutbe beantragt. Die Aktiengesellschaft hat dagegen Beschwerde eingelegt mit der Begründung, daß eine Ueberprüfung nicht vorliegt. Wie wir vom Magistrat erfahren, ist die Stadt genügend durch Sicherheiten gedeckt, so daß ein Verlust für sie nicht in Frage kommt.

Oldenburg. Pan-Europa. Der schon vor Wochen angekündigte Vortrag des Grafen K. v. d. hove wurde gestern abend im Kasino vor fast überfüllter Saale abgehalten. Der Vortragende, der Handelskammer, Kaufmann Otto Hoyer, leitete die Versammlung und machte vorab einige bemerkenswerte Ausführungen. Vor allem betonte er, daß die Handelskammer als solche zu dem Thema des Vortragenden, „Pan-Europa“ keinerlei Stellung nehme. Wer mit dem Wirtschaftslieben Hülftung habe, müsse sich aber mit allem Neuen befassen, und das müsse auch die Kammer, als Trägerin der Wirtschaft. Eine Ansprache sei nicht vorgelesen. Es entstand eine Unruhe und man hörte lebhaft die Rufe „Hört, hört!“ und „Schließung“. Erst als Herr Hoyer ersichtlich dazu ermahnte, sich gelüßt zu benehmen, trat Ruhe ein. Als nun der Redner seinen Vortrag beginnen wollte, entstand ein neuer Tumult. Händeklatschen und Rufe wie „Palästina“, von nationalsozialistischer Seite, erklangen durcheinander. Der Vortragende redete nun zunächst den sich bildenden Bestrebungen des Völkerbundes das Wort und machte die Schreden eines neuen modernen Krieges. Für Deutschland gäbe es nur zwei Möglichkeiten. Bündnis mit Rußland oder Pan-Europa. Zollgrenzen sind der Verwollkommung auf dem Gebiete der Flugtechnik gegenüber nichts. Als von der Verständigung mit Frankreich die Rede war, entstand wieder Unruhe. Der Versammlungsleiter mußte auf das Hausrecht verweisen. Nach Ansicht des Vortragenden ist ein neuer Krieg unabwendbar, wenn es nicht zu einer Verständigung kommt.

Bad Zwischenahn. Das Zwischenahner Meer ist angefroren! Die beiden letzten letzten tiefen Nachfröste haben das weite Wasser in eine spiegelglatte Eisfläche verwandelt. An der Nordseite trug das Meer schon seit einigen Tagen und wird bereits von den Schlittschuhläufern fleißig aufgesucht. An unserem Zwischenahner Ufer ist das Eis leider das denkbar schlechteste. Da die Schichten durch das angeschwemmte Treibholz übereinander gelagert und deshalb für den Schlittschuhsport ungeeignet sind. Abgesehen von diesen Unpartien ist das übrige Eis aber tadellos. Die Dicke des Eises betrug am Mittwoch erst 12 Zentimeter, so daß ein Besuchen des Sees in der Mitte noch nicht angängig ist. Da der Frost aber anfährt, können alle Freunde des Eisports die besten Hoffnungen haben.

Erwin Guido Kolbenheyer

Zu seinem 50. Geburtstag.

Der Kolbenheyer liebt, wird unerbittlich durchgeschüttelt. Kein anderer lebender Epiker reißt das Leben mit so fanatischem Erck auf, daß es einem aus jedem Buch größer und lebendiger entgegenbraust!

Es ist noch nicht lange her, da war der wichtige, zeit phantastisch schon wie eine Glocke tönende Name nur, allerdings dankbar erkannt und als kostbarste gehütetes Kleinod eines kleinen Kreises. Und auch heute, nachdem der Dichter schon in die Dichterkademie aufgenommen wurde, wird er nur von einer Elite, einem Bunde der Auserwählten, verehrten und erfährt. Die da und dort erhobenen Klagen über die anscheinende Ungerechtigkeit eines Schicksals, das die Aufstiegsstufen von Stray und anderer Modeautoren ins Ungewöhnliche schnellen läßt, indes die Masse sich Kolbenheyer verschließt, sind natürlich durchaus richtig. Wie kann man hier überhaupt vergleichen! Man hat ja doch auch Goethe nicht mit seinem Schwager Vulpius in einem Atem genannt. Allerdings neigt ja unsere Zeit dazu, nur das zu schätzen, was man münzt und wägt. Die rapid fortwährende Entwertung der Buchkritik trägt auch das Ihrige dazu bei, im Beifall breiter Schichten das alleinige Heil und den einzigen Maßstab für künstlerische Wertung zu suchen, und so kann es schon geschehen, daß das Durchschnittspublikum in einer Epoche der Zahl einen fixen Kontinier, der den Verschöner der Zeit wahrst, über einen Mann stellt, der so schreibt, wie es ihm sein Marmorhädel und der Senior in seiner eigenen Brust vorschreiben.

Mit dem an sich richtigen Wort, der Dichter sollte die Stimme seiner Zeit sein, hat sicherlich noch keine Zeit soviel Mißbrauch getrieben, wie die unsere der Maschine und des Maschinenrhythmus. In einer Epoche der Romantik hat es ein Dichter leicht, ihr Stimme und Choraget zu sein, in einer Zeit konzentrierter Poetisität wird es ihm geradezu unmöglich gemacht. Waren nicht Herwegh und Gutzkow paratende Repräsentanten des jugendlichen Stremes und Dranges? Was nicht es ihnen heute? Die Märkte, Keller und Stöckel haben denn doch das letzte

Wort behalten. Niemand wird leugnen können, daß Klambund, Becher und Toller sich recht gut zu unserem Fahrgebot zu stellen wissen. Aber wenn einmal der Kummel vorüber sein wird, ist tausend gegen eins zu wetten, daß das Surren ihres Autos, mit dem sie durch die Literaturgeschichte fahren, von der Glorie des gotischen Domes wird überdeckt werden, der Erwin von Steinbachs Gefährter Erwin Guido Kolbenheyer abseits still errichtet hat. Diese Feststellung mag für mancher Kritiker nicht zu machen, weil er sich nicht mit der Moderne verbeeren will; da ipert er schon lieber die zur Unterhaltung zureichenden Sperlinge mit unserem Adler in einen Käfig und weißt recht billig darauf hin, daß er größer sei als jene.

„Modern“. Man muß nur einmal dieses Wort seines Glitzerglanzes entkleiden, um zu einer richtigen Schätzung zu kommen. Modern ist Fortschritt, ist das Neue. Ist es auch das Bessere? Dann wäre ja Gutzkow über Goethe hinausgekommen, dann wäre Klambund, absolet genommen, bedeutender als Villon! Und ist ein Autor deshalb weniger Epikone, weil er von Wesel abschreibt, anstatt von Hebbel? Man verliert da gute und schlechte Noten in unserer Literaturgeschichte mit einer Leichtfertigkeit, die manchmal schon Verbrechen ist.

Run hat ja auch niemand gewagt, Kolbenheyer einen Epikonen zu nennen. Nach seinem ersten Bahren hat man das Schlagwort „Erneuerer des historischen Romans“ für ihn bereit gehabt. Das stimmt gewiß. Er hat das Handwerkliche dieser Kunstgattung auf eine bisher nicht gekannte Stufe gehoben, er hat sich mit seiner ganzen Persönlichkeit jahrhundert verpflügt, denen die meisten seiner Voraänger nur äußerlich bildhaft nahegekommen waren, er hat mit dem Hirne der alten Zeit gedacht, mit seiner Seele gefühlt.

Aber niemand hat sich diese Frage vorgelegt, warum in dieser Dichter in die Vergangenheit tauchte, warum ein gewaltiger Dämon ihn zwang, dem Dämon den Rücken zu kehren. Die virtuelle Herrschaft des Neuen ist doch das, was die meisten seiner Voraänger nur äußerlich bildhaft nahegekommen waren, er hat mit dem Hirne der alten Zeit gedacht, mit seiner Seele gefühlt.

ringen, ihn dem großen Bau lückenlos einzufügen. Warum war ihm — bisher wenigstens — die Vergangenheit mehr? Die Perimitien, die über die Gattung des historischen Romans in Dautsch und Vogen aburteilen, werden das nicht verstehen. Warum machte sich der talentierte Mensch so schwer warum türmte er das Mauerwerk einer schwer lesbaren antiquarischen Sprache zwischen sich und den Leser und Käufer? Weil er mußte! Weil nur die Vergangenheit ihm ein ruhiges Mittel bot. Das unter seinem genialen Auge eben nicht mehr Vergangenheit hieß, sondern Gegenwart und Zukunft wurde, weil er, der hoch über den Dingen Stehende, längst erkannt hatte, daß es nicht auf das Kleid, sondern auf Geist und Idee ankam, daß die Ideen von Ewigkeit sind und in die Ewigkeit gehen, während die „Modernen um jeden Preis“ sich nicht genug damit brüsten können, wie herrlich weit wir's gebracht haben!

Einmal war Kolbenheyer unter den Modernen. In einer Zeit, da Kosmopolitismus Trumpf war, wagte er es, ein deutscher Mensch zu sein. Allerdings keiner, der „Hurra“ rief, keiner, der Fabrikantenromane zur Freude von Hamburger Senatoren und „Ehener Schwerindustrieellen“ schrieb, feiner, der dem „wirtschaftlichen Aufschwung“ ein Loblied sang. Erh als Deutschland darnieder, als die sudendeutsche Heimat in Ketten lag, da löste sich die schwere lastende Zunge zu Gedichten voll wunderbaren mollbunten Wohlwants. „Mild nicht zurück er war ja niemals dein, der Traum von Macht und Gold, der dich befieng.“ Kam der Irrweg des deutschen Materialismus schmer, prägnanter stiller, reifer verurteilt werden als mit diesen fünf Worten?

Im fremden Land an der Gestaltung einer fremden Rasse, erprobte er seine Kraft, im Spinoza-Roman „Amor Dei“ (München, bei Georg Müller, wie alle seine Werke). Das erste Buch schon — nur das Drama „Glorione“ ging ihm voraus — eine Meisterleistung. Der religiöse Mensch Kolbenheyer konnte es schreiben. Fast unheimlich ragt er in unsere Zeit des — nein — nicht des Ateismus, der wäre noch Ringen, der völligen religiösen Gleichgültigkeit. In jedem Oesterreicher fast noch ein Herdes rationalistischer Josephinismus; der Enkel deutscher Pfarrherren bewachte sich davor. Er schrieb den

„Pausanias“, er forderte Reinheit auch für unsere Zeit im „Ansojowalisch“, und er, der deutsche, religiöse Mensch, gestaltete endlich im „Paracelsus“ ein gigantisches, einmaliges Werk, das nicht mehr Dichtung allein ist, sondern in dem — wie die Romantik dies forderte — Kunst, Geschichte, Philosophie, Kulturgeschichte, Medizin und der Drang nach dem Metaphysischen ein großes, monumentales Ganzes geworden sind. Freilich, das ist der Unterschied von manchem anderen romantischen Unterfangen: eine gewaltige Dichterhand hat hier das Chaos zur schönsten Harmonie geordnet. Und wieder sehen wir, wie erig als einmal genial gefundenen Wahrheiten sind. In dieser Trilogie ist alles Hausana, Bewoznung, physische oder seelische, gleichviel, nirgend ein Verstoß gegen die Keinsprüche der Ordnung. Dieser Dichter hat es nicht nötig, gegen Gesetze anzuzetteln, Grenzen zu verwischen und Mauern zu füllen; er trägt das Gesetz des eigenen Werkes tief verankert in der eigenen Brust, und dieses Gesetz ist nicht anderes, als das des Kosmos, als das Gottes, des größten Schöpfers und Dichters. Das ist Kolbenheyer die tiefe, sichere Harmonie seiner künstlerischen Persönlichkeit, die unerlöschter auf granitener Basis ruht. Kolbenheyers Welt ist bunt, vollkäftig — man lese nur den ersten Band des „Paracelsus“! — aber er hat den Realismus längst überunden. Jedes Bild ist durch das Medium der Ewigkeit gesehen, über jeder irdischen Landschaft wölbt sich ein Himmel, der ihr untrennbar gehört.

Er wird nicht Schule machen, denn er ist eine ewigmalige Persönlichkeit. Kein Meissas, der Jünger in ein gelobtes Land führt, kein Bahndreher, der für andere einen glatten Weg bereitet. Wir müssen uns schon damit abfinden, ihn ohne jeden pedagogisch-historischen Nebenbanten als nur durch sich und für sich bestehendes Phänomen zu werten. Das ungeheure Wissen allein vom Genius abgesehen, läßt sich nicht verzeihen. Er ist nicht Anfang, sondern Vollendung, wie der große Schöpfer der Romantischer Symphonie. Der Katholik Bruckner und der Protestant Kolbenheyer haben einen Vater, der sie im Verein mit der hohen Kunst, die keine Grenzen der Sprache kennt, zeugte: „den deutschen Geist“!

Dr. Rob. Hoffmann (Lürmer)

Bericht

des Syndikus v. Anobelsdorff gelegentlich der Ausschussung des Verbandes der Jüchter des Oldenburger Pferdes über die diesjährige Herbsttagung der D. V. G. in Heidelberg,

sowie über die anschließende Sitzung des Ausschusses für Zucht im Reichsverband zu Berlin.

Die diesjährige Herbsttagung der D. V. G. in Heidelberg war gut besucht, leider aber waren die Warmblutzüchter in den Ausschüssen nur schwach vertreten, von den älteren Gebieten nur Oldenburg, so daß der von diesen allgemein gehegte Wunsch, daß die Ausstellungen nur jedes 2. Jahr stattfinden möchten, nicht durchgeführt werden konnte.

Als Änderungen der Schauordnung wurden beschlossen:

- 1. in jeder Klasse dürfen nur 3 Tiere angesetzt werden;
2. in der kleinen Sammlung 6-8 Tiere;
3. in der großen Sammlung 8-10 Tiere.
Zählungnahme mit anwesenden Pferdebesitzern lassen erwarten, daß Hesse auf der Forderung 1. Gengste, Ehningen und andere Staaten gleichfalls eine Anzahl laufen werden.

Der in der Reitervereinsbewegung des Rheinlandes eine führende Rolle spielende Oekonomierat Krewel teilte mit, daß er den Absatz einer großen Anzahl Oldenburger Pferde dorthin an Reitervereine und Privatpersonen garantieren könne, wenn dieselben ausgeritten und unfoupiert seien, doch wolle foupierte Pferde im Rheinland niemand mehr reiten.

In der Pferdeabteilung hielt Dr. Palle einen Vortrag über Kaltblutzugleistungsprüfungen, Herr v. Wendt über die diesjährige Ausstellung in Nottingham.

Dr. Palle, der Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Kaltblutzüchter, führte aus, daß die Zugleistungsprüfungen sich noch im Anfangsstadium befänden. Bisher unterschiede man eine Vorprüfung über 12 Km. mit dem 3/4fachen Gewicht des Gepanns als Test, den Km. in 9 Minuten, und eine Dauerprüfung mit derselben Last über 150 Km. in 3 Tagen. Aus dem Kreise der Kaltblutzüchter wurden Stimmen laut, die den Wert dieser Zugleistungsprüfungen bestritten, da erstlich die Straßen zu verschieden seien, um eine einheitliche Bewertung zu erzielen, andererseits häufig gerade Pferde mit Temperaments- und Gebüdefehlern, die zur täglichen Arbeit wenig brauchbar sind, bei derartigen Leistungsversuchen Erfolg hätten, wodurch ein falsches Bild von der Güte der stehenden Gepanne herauskäme.

Im 2. Vortrag erzählte Herr v. Wendt, daß er sich natürlich von der Ausstellung in Nottingham und besonders die großzügige englische Art, kommt die ganzen Vorbereitungen getroffen waren, z. B., daß die meisten Tiere erst am Morgen der Ausstellung in eigenen Lastautos eingetroffen waren usw. Er gab ein kurzes Bild von den einzelnen dort vertreten gewesenen Pferderassen, namentlich Kaltblütern, da vom Warmblut nur einige Hackens und sonst die nicht als Zuchtstämme aufzufassenden Hunter im verschiedensten Top vertreten gewesen seien. Sehr lobte er das vorzügliche Temperament sämtlicher Pferde, weniger das Gebüde, und wies energisch darauf hin, daß auch in Deutschland noch viel mehr auf Züchtung guter Temperamente gesehen werden müsse. In bezug auf Schönheiten seien unsere Pferde weit überlegen. — Der Absatz ist auch in England schlecht, da die Dominions jetzt selbständige Zucht treiben, als Abnehmer also nicht mehr in Frage kämen, wie früher, außerdem aber beim Warmblut die alten Rasenrassen kaum noch vorhanden wären.

In der Tierärztlichen Abteilung statete Ministerialrat Feinmeier von der Badischen Regierung einen statistischen Bericht ab über die erheblichen Aufwendungen, die der Badische Staat seit dem Kriege für die Tierzucht gemacht habe, und über die großen Erfolge, die dadurch erzielt seien.

Anschließend an die Heidelberger Tagung fanden in Berlin Sitzungen des Zucht Ausschusses statt.

Reichsverband statt, ferner eine Abschiedsfeier für den bisherigen Oberlandstallmeister sowie ein Ehrenabend für die deutschen Olympiareiter. Beide Feiern waren ausgezeichnet vorbereitet und verliefen sehr würdig. Dem Herrn Oberlandstallmeister wurde von den vier großen deutschen Verbänden für Warmblut, Vollblut, Traber und Kaltblut eine Ehrengabe, bestehend in einem schweren silbernen Tablett mit silbernem Kaffeefervice, überreicht unter allseitigen warmen Worten der Anerkennung für seine achtjährige erfolgreiche Tätigkeit.

In der preussischen Gestütsverwaltung ist mit erheblichen Einschränkungen zu rechnen. Für die Zukunft wird der Abbau von 400 Hengsten geplant, ferner die Verminderung der Traberherde um 100 Stuten und die Einziehung einiger Landgestüte. — Das Vollblutgestüt Altfeld soll nach Grands jurisdiktorisch werden, wobei es vor einigen Jahren kam, Bewerber wird aufgelöst.

Die überzähligen wendischen Staatspferde sollen billig an Privatleute und Genossenschaften verpackt werden, wodurch man auf eine Einnahme von 80 000 M. rechnet.

Für die Remontelieferung wird die bisherige Anzahl wieder angekauft, jedoch weniger Kavallerie- und mehr Infanteriepferde, wie bisher. Da der Oldenburger sich als Weppanungspferd für Infanterieformationen ausgezeichnet bewährt hat, so ist hier vielleicht auf einen erhöhten Absatz zu hoffen.

Betreffs Auslandsausstellungen wurde mitgeteilt, daß die österr. Stutbuchgesellschaft am 20. Okt. 2 Hengste und 2 Stuten zur Ausstellung nach Mexiko geschickt habe, ferner daß im Frühjahr eine Ausstellung in Barcelona stattfindet, deren Besichtigung der Reichsverband mit Rat und Geld unterstützen will.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat von dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds von 500 000 M. zur Förderung des Pferdeabzuges dem Reichsverband für Warmblut 200 000 M. zugewiesen, leider aber unter Bedingungen, die eine Verwendung dieser Mittel so erschweren, daß man zur Zeit nicht weiß, was man damit anfangen kann. Der Reichsverband darf dieselben nämlich nur unter persönlicher Haftung an Unterverbände anstellen zu Zwecken wie Auktionen usw., bei denen ein sofortiger Gewinn in Aussicht steht. — Sobald eine Klärung in der Verwendungsmöglichkeit erfolgt ist, wird der Reichsverband den Unterverbänden Nachricht geben.

Auf Erhöhung der Pferdeexportzölle, die immer neu beantragt wird, ist nicht zu rechnen, im Gegenteil befürchtet man, daß bei eintrübender Pferdemarkt die Einfuhr noch mehr erleichtert wird. — Gefährdend ist die mit Reichsmitteln neu gegründete Motorfluggesellschaft, die für den mittleren und Kleinbesitz gegen viele vstigen soll.

Aus Holftein wurde berichtet, daß während des letzten Jahres eine große Anzahl gut galoppierender, starker Pferde an englische Händler verkauft wurden, aber nur solche ohne Brand, da sie von England aus als irische Hunter nach Amerika gehen sollen. Es muß als unverständlich angesehen werden, wenn das Ausland, trotz der großen Erfolge deutscher Pferde in Amsterdam usw., Zren bevorzugt.

Im Anschluß an das Abschiedsessen für den bisherigen Oberlandstallmeister fand unter äußerst reichlicher Beteiligung im Riesenjaale des Rheingold ein Ehrenabend für die erfolgreichen deutschen Olympiareiter statt, bei dem der Inspekteur der Kavallerie, General v. Kayser, ferner Herr v. Bihewitz als Vorsitzender des Reichsverbandes, Czjello, Lewald als Vorsitzender des deutschen Olympiakomitees und Czj. v. Holz als Vorsitzender des deutschen Unterkomitees für die Olympiareiter Ansprachen hielten und Medaillen an die Teilnehmer sowie Persönlichkeiten verteilten, die durch Stellung von Pferden oder sonstige fördernde Mitarbeit zu den deutschen Erfolgen beigetragen hatten. Unter letzteren war auch die Witwe des im vergangenen Jahre verunglückten besten deutschen Herrenreiters, des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen, anwesend, auf deren Landstut die Olympiapferde eine

Zeitung ausgebildet wurden. Herr v. Bihewitz sprach ihr besonderen Dank aus.

Ein schweres silbernes Tablett wurde dem Sohn eines kleinen ostpreussischen Züchters als Anerkennung dafür überreicht, daß er die diesjährige Pardubitzer Steeplechase, bekanntlich das schwerste Jagdrennen des Kontinents, auf einem ostpreussischen Pferde gegen bestes internationales Pferde- und Reitermaterial gewann. Es ist ein gutes Zeichen für die Ausbildung in unseren Reitervereinen, wenn diese im Hande sind, Reiter herauszubringen, die in jungen Jahren derartige Erfolge erzielen können, die zum Ansehen unseres Vaterlandes im Auslande beitragen. Für die deutsche Pferdezeitung ist es ehrenvoll, daß unter den 5 ersten in Pardubitz 4 Ostpreussen landeten. Viele Reitervereine hatten zu dem Ehrenabend ihre Standarten mit einer Abordnung von 3 Mann entsendet, die sich hinter dem Präsidialtisch aufstellten, was ein wunderhübsches Bild abgab. Die Oldenburgische Standarte mußte leider fehlen, da der Vorstand des Verbandes der Renn- und Reitervereine Oldenburg eine Entsendung aus finanziellen Gründen abgelehnt hatte. Herrn Rau, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes, wurden als Anerkennung für seine Organisationsarbeit bei der Vorbereitung zur Olympiade sowie zur Pardubitzer Steeplechase vom Reichsverbande 1000 M. überreicht, wofür er sich nach eigener Wahl ein Andenken an diese Auslands-Erfolge aussuchen soll.

Ein zufälliges Zusammenreffen mit dem schwedischen Oberlandstallmeister stellt dessen Besuch im kommenden Jahre wieder in Aussicht, da er mit dem vor 2 Jahren hier gekauften Niedingerlohn recht zufrieden ist.

Im übrigen interessierte noch die Beschäftigung der Viktoriapark-W.G., die die Berliner Müllabfuhr befragt, und der wir vor einigen Monaten einen Waggon Pferde lieferten. Die Gesellschaft wird ganz bei uns remontrieren, falls die Oldenburger ihr geneigen, doch kann zur Zeit noch kein endgültiges Urteil darüber abgegeben werden. Der Betrieb umfaßt 5 Depots mit etwa 150 Pferden, außerdem etwa 300 Mietpferde und 18 Lastautos. Belgische und Schleswiger Kaltblüter halten die enormen Strapazen nicht aus, ebenso vertragen Holsteiner Marschpferde völlig. Schwedische Kaltblüter haben sich gut bewährt, doch steht der Generaldirektor auf dem Standpunkte, daß er im Inlande remontrieren müsse, falls er dadurch keinen Schaden habe. Für Schweden legte er 1400 M. im Durchschnitt an, für die hiesigen Probeperde 1050-1375 M. Die Wagen wiegen belastet 120-160 Ztr. und müssen die Pferde damit, auch auf nassem Asphalt, die in Berlin nicht unerheblichen Brückenbelastungen überwinden und mit den leeren Wagen tragen. Jeder Waggon muß pünktlich auf die Minute zum Wiegen und Ausladen auf dem Depot eintreffen, wo er in 1 1/2 Minuten entladen wird. Hierzu fährt er mit voller Bespannung in einer Fahrstunde, der über eine Vorwendend wird, über welcher sich die Böden des Wagens und des Fahrtrahls durch einen leichten Handgriff öffnen, wodurch der Müll in die Vore rührt und, sobald diese voll ist, zur Aufschüttung von Baugelände in der Berliner Umgegend abdampt. Während ein Fahrstuhl heruntergeht, steigt von der anderen Seite bereits automatisch ein beladener zweiter herauf, und während der entladene Waggon vorn aus dem Fahrstuhl herausfährt, kommt das nächste Gespann bereits herein. Bei der Bestimmung von 2 Depots am frühen Morgen vor dem Anspannen fielen Fuß- und Futterzustand der Pferde und Disziplin und Sauberkeit des Personal's angenehm auf. Für letzteres ist gut gefordert durch saubere, richtige Eck-, Umkleide- und Woderräume. Die Kontrolle über alle uniformierte Beamte in sehr strammer Weise aus. Es wird gleichzeitig angepannt und erst losgefahren, wenn der Hofbeamte das Zeichen mit einer Scheibe gibt, wie sie bei der Bahn üblich ist. Der Berliner Müllkutscher erhält 300 M. monatlichen Lohn, der 2. Mitfahrer jeden Wagens 255 M.

Es wäre zu begrüßen, wenn unsere Pferde sich zu bewährten, daß die Lieferung ganz an Oldenburg käme.

Zum Sonntag

„Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht: und was ihr hört in das Ohr, das predigt auf den Dächern.“ — Befennermut ist immer noch die Probe darauf gewesen, ob jemand die innere Stille wirklich gelant hat. In das Halsbündel der Myhtiken begeben sich viele — um darin zu schlafen. Das, was die großen, echten Myhtiker noch immer gekennzeichnet hat, das war, daß sie aus der Stille einen Schatz mit herausgebracht haben, den es sie vor der Welt auszubreiten trieb, wenn sie aus der Abgeschiedenheit hervortraten. Die größten Myhtiker haben immer zu den größten Predigern der Religionsgeschichte gehört und haben so bewiesen, daß sie wirklich eine Zwiegespräche mit ihrem Gott gehalten haben, in der ihnen etwas gesagt worden war, um dessen-willens sie selber etwas zu sagen hatten. Allen voran der Heiland selbst.

Nachmals: Es ist das Kennzeichen des echten Myhtikers, daß er zum Propheten wird, je mehr Gott der Herr mit ihm vorhat in der Welt, desto mehr. Beim Heiland sind es vierzig Tage in der Wüste, dafür aber mehr als Jahresfrist im Kampf, bei Paulus eine Stunde vor Damaskus und fast drei Jahrzehnte in der Gemeinde. Die Predigt wäre nichts ohne die Verkündigung, aber die Verkündigung wäre eine taube Alerfurche, wenn nur Korn für einen daraus spröde Religion ist keine Privatfache. Erst wenn der Mund überfließt, ist das Herz recht erfüllt; erst wenn helle Flamme sprühen, an denen sich Gemeinshaft entzündet, ist der Funke des Geistes wirklich entzündet, erst wer den Brüdern pendet, beweist, daß er hat. Nun ist es natürlich nicht so, daß jedem die Gabe des Wortes verliehen wäre. „Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist.“ Doch das Wort ist ja auch nur eine Art der Predigt und gewaltigere Sprache redet oft die Tat. Aber den Mut zu Wort und Tat kann jeder haben, und es hat ihn jeder, den Gott berufen hat.

Und auch so ist es nicht gemeint, daß das echte Kennzeichen der Jünger Jesu jene Aufdringlichkeit wäre, die die Erleuchtung anreißt wie Schnurisenel und Zündhölzer. Der Heiland gerade wieder hat genau gewußt, vor wem er sprach, ob man wirklich nach seinen Gaben Verlangen trug, oder ob Schwätzer interessant mit ihm zu disputieren gedachten. „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.“ Und zu den „Gesunden“ hat er nur dann gesprochen, wenn sie den „geistig Armen“ ein Hindernis waren auf dem Wege zur Andacht. Wenn Wechsler und Krämer des Gotteshauses Weiße verdarben, dann hat er die Geißel geschwungen; sonst hat er sich nicht sehr beim Negativen aufgehalten, sondern seine größte Kraft ins Positive gelegt, in die Erüstung der Mäheiligen und Beladenen. Aber ein tapferes Leben ist es, das er geführt. Wo man ihm auch entgegentrat, man bleibt nicht im Zweifel, wer es war und in wessen Namen er sprach. Das ist es, was man auch von jedem seiner Jünger fordern muß und darf. Man kann nicht in seinem privaten Leben ein Christ sein und Jesu Lehre ansehen wie einer toten Edelstein, den man ins Schubfach vergräbt und dessen man sich nur in stillen Stunden freuen mag, wenn es niemand sieht. Das mag mit einem Kunstwerk allenfalls gehen, aber nicht mit der Religion. Verbleibt man mit ihr in der Einjamkeit, so läßt entweder der Funke aus, oder man verbrannt, aber nicht wie die Tapferen verlodern, leuchtend und stehend: Hier ist ein Licht.

— Der Dienst am Kunden. Auch unseren Vorvätern war der recht zum Schlagwort gewordene „Dienst am Kunden“ nicht fremd. In einer hundertjährigen Chronik aus dem 16. Jahrhundert werden dem angehenden Kaufmann folgende gute Ratfällige in der Kundenbehandlung ans Herz gelegt: „Zit dir an hübsche Kunden legen, so mache dich gefällig, mache den Zeigefinger an die Zunge nagel, greif ihn damit auf die Wade oder Halskrause, tue als hättest du ein Ungeziefer gefangen, werf es auf die Erde und trete darauf, sie wird dir danken für den freundschaftlichen Dienst, den du ir getan, bringt dir Ruh.“

Peter Vischer und die deutsche Kunst seiner Zeit

Von Dr. Adolf Feulner-München, Hauptkonservator des Neiburgmuseums.

Am 7. Januar 1829 ist der Nürnberger Bildhauer Peter Vischer der Ältere gestorben. Im Jahre 1828 hat das künstlerisch interessierte Europa die 100. Weidertkehr des Todeslages Albrecht Dürers durch die große Ausstellung, durch Nachrufe, Erinnerungsblätter gefeiert. Wir dürfen den Todesstag seines Freundes und Mitstreubenden, der neben ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Kunst einnimmt, nicht vorübergehen lassen, ohne kurz an sein Werk und seine Bedeutung zu erinnern.

Peter Vischer war Sohn des Nürnberger Ratsherrn Hermann Vischer. Er wurde um 1460 in Nürnberg geboren, wuchs in der Zukunft auf, lernte 1488 sein Meisterstück und übernahm im gleichen Jahre die Werkstatt seines eben verstorbenen Vaters, die er bis zu seinem Tode behielt. Das sind die Daten seines Lebens. Sie sind nicht sehr inhaltreich und mannigfaltig. Wir hören nichts von Reisen in das Ausland, nichts von einem Besuch der Kunststätten Italiens, den Dürer für seine Ausbildung für unentbehrlich hielt. Seine Laufbahn gleicht der eines biederen Handwerkers. Um so reicher ist der künstlerische Inhalt dieses Lebens, um so umfassender die künstlerische Entwicklung des Bildhauers. Sie führt von einer lewigen Spätgotik zu einer neuen Kunst, zur deutschen Klassik, und das ohne fremde Kräfte, ohne Fernezeit in Italien. In dieser Selbstständigkeit, in dem einzigartigen künstlerischen Selbstbewusstsein liegt die lewondere Bedeutung Vischers in der deutschen Kunst. Bei keinem anderen ist dies deutsche Selbstbewusstsein so ausgeprägt.

Den Gang dieser Entwicklung können wir hier nur durch die Erwähnung der Hauptwerke illustrieren, die jeder Deutsche kennen sollte, nicht durch Aufzählung des Gesamtwerkes, das groß und nicht einheitlich ist. Es sind Bronzeplastiken. Um 1494 das große Grabdenkmal des Bischofs Ernst von Sachsen im Magdeburger Dom, noch im Stil der gotischen Holzplastik hart und groß, mit kantigen Formen, aber viel monumentaler als die gleichzeitigen Werke Nürnberger Bildhauer, weniger bewegt und mit ungewöhnlichem Sinn für stilistische Einfachheit und Bedeutung aufgebaut. Es folgen kleinere Werke, wie der knieende Albrecht im Münchener Nationalmuseum von 1490, dies geniale Frühwerk des geborenen Renaissancebildhauers, die erste selbständige Gestalt in der deutschen spätgotischen Plastik, die erste, mit vollem Verständnis des organischen Aufbaues durchkomponierte Figur. Dann eine Reihe von wertvollen Grabdenkmälern. Sie sind überall zerstreut in den deutschen Landen, in Römshild, Meissen, Bamberg, Posen, Ellwangen, Breslau, Erfurt und anderen Orten, und schon dadurch ein Beweis, daß der Ruf der Werkstätte inzwischen überallhin gedrungen war. 1507 begann Vischer die Ausarbeitung des Sebaldusgrabes in St. Sebald zu Nürnberg. Den Auftrag hatte er schon 1488 erhalten. Der prächtvolle Entwurf eines gotischen Gehäuses bestand sich noch in der Wiener Akademie. Diese erste gotische Idee ist im Laufe der Zeit immer mehr abgeändert, modernem Empfinden angeklungen worden. Die Söhne des Meisters, die inzwischen selbst Bildhauer von Rang geworden waren, haben mitgecebeitet, namentlich der jüngere Peter Vischer hat einen großen Anteil an dem überreichen Schatz an Figuren. 1519 wurde das Gehäuse aufgestellt. Es ist das Hauptwerk der Sieghütte, eines der Hauptwerke der deutschen Plastik. Nur die beiden Statuen

am Erzarab der Hofkirche in Jngsbruck, die Peter Vischer 1513 für den Kaiser Maximilian gegossen hat, die beiden als Ritter dargestellten Könige Artus und Theoderich, stellen als künstlerische Leistungen auf der gleichen Stufe. An die Nürnberger Apokal des Sebaldusgrabes und an die Jngsbrucker Könige denkt man, wenn der Name Peter Vischer genannt wird.

Sie sind abgeklärte Leistungen einer deutschen Renaissance. Man hat früher geglaubt, daß wir ihre Klassizität vor allem dem Eindruck italienischer Vorbilder verdanken. Heute wissen wir aus neuen Funden, aus Zeichnungen und aus anderen Ansdagen, daß viel mehr deutsche Werke einer älteren Zeit den Weg zu einer neuen Einfachheit und Größe gewiesen haben. Werke wie die Synagoge unter den Portalkulpturen des Bamberger Domes, die man damals wieder als antikisch empfunden hat. Während die anderen deutschen Künstler der Renaissance das Hell in Italien suchten, durch die Nachahmung italienischer Vorbilder von der veralteten Gotik weg zu einer neuen, selbständigen, gelesmäßigen Kunst zu gelangen suchten, hat Peter Vischer auf die große Kunst der romanischen und gotischen Zeit zurückgegriffen. Für ihn war, wie für den Italiener, die Renaissance die Wiebergeburt der großen Kunst der eigenen Vergangenheit.

Das ist eine besondere Leistung. Will man die Eigenart seiner Kunst verstehen, muß man einen Blick auf die gleichzeitige deutsche Plastik werfen. An Künstlern der gleicher Bedeutung fehlte es nicht; darin konnte es Deutschland um die Jahrhundertwende mit jedem anderen Lande aufnehmen. Aber die Gleichstrebenden, die Männer gleichen Sinnes sind die Ausnahme. Von den Gleichaltrigen sind Bildhauer wie Riemenschneider und Veit Stoh unter sich Genesinake im Temperament, aber doch enaer

verbunden durch die gleiche künstlerische Anschauung, welche die ererbte gotische Ueberlieferung fortzuführen und nicht mit dem Alten brechen will. Ziel ihrer Kunst ist das Gesamtkunstwerk, nicht die selbständige, isolierbare, plastisch durchgeführte Einzelfigur. In ihren großen Altären bildet die Einzelfigur nur einen Teil eines großen Ganzen, voll mit rauschender Bewegung, übersteigert im Ausdruck; das Volumen ist von tiefen faltigen angeschlossen. Bewegung und irrationale Auffassung, die zur italienischen Staturistik im stärksten Widerspruch stehen, sind bei den Meistern der jüngeren Generation, wie Hans Reinberger, dessen grandioser Moosburger Altar im gleichen Jahre entstanden ist, wie Peter Vischers Jngsbrucker Ritter, noch gesteigert. Die Linie ist zum Winkel geworden, die Figur fast zum Drama. Neben solchen Werken erscheinen Vischers Apokal beruhigt, abgeklärt, ja müde und leblos. Man hat vor kurzer Zeit noch den Gegensatz als Abfall von der deutschen Tradition angesehen und die Vischer Katerer genannt. Als ob sich das Deutsche dauernd und immer nur in den bestimmten Kategorien von Bewegung und Irrationalität ausgedrückt hätte, als ob es nicht auch eine deutsche Klassik gäbe, die auch ihre ewigen Werte geschaffen hat. Für uns ist Vischer einer der ersten deutschen Klassiker, einer der ersten Vertreter einer Richtung, der die Zukunft gehörte, die auch in früheren Epochen der deutschen Kunst ihre Parallelen hat. Die Größe und die Ausgeglichenheit stellen ihn auf eine Stufe mit den vorkanntesten gleichzeitigen Meistern Italiens. Wir haben allen Grund, an seinem 400. Todesstage und seine Bedeutung zu erinnern und ihm den Ehrenplatz in der deutschen Kunstgeschichte zurückzugeben, der ihm gebührt.

Ruhlen, Wühlen, Walzviepen

Bodenbessern in den Marschen einigt und fest.

Lange Zeit stand die Marsch, des Landes fruchtbarster Saum, in dem Aulse, daß ihre Erträge unbegrenzt seien, daß der Marschbauer nur ernte, ohne jemals adern zu müssen. Auch heute noch huldigt man solcher Ansicht in weiten Kreisen, obwohl niemand besser weiß, wie abwegig solches Meinen ist, als der Marschbauer selbst. Seine Vorfahren mögen es leichter gehabt haben. Sobald sie den Deich gezogen hatten und dem blanken Sand den Zutritt wehren konnten, dankte der jungfräuliche Boden ihnen die Befreiung vom nassen Element Jahr um Jahr durch reiche Ernten. Demals wuchs der Wohlstand der Marschen.

Ständig nahm der Mensch vom Boden, ohne ihm jemals Ersatz dafür geben zu müssen. Nochte der Geestbauer seinen Acker düngen, die Marsch verlor er nicht danach. Allein, so reich auch der Marschboden war, unermesslich reich ist er nun nicht. Freilich hielten die Ernten der Marsch noch immer einen Vergleich mit denen der Geest aus. Aber durch allzu vieles, langes Geben wurde der Ackerboden doch matt und müde. Die Hauptrolle seiner Kraft steckt in dem Kalkgehalt. Daran zehren die Pflanzen auf seinem Rücken unablässig und mindern ihn. Was noch übrig blieb, wuschen die Himmelswasser langsam und mählich zwar nur, aber dafür stetig und andauernd in die Tiefe. Mit dem Schwinden des Kalkes aus den oberen Schichten minderten sich die Erträge. Dieser Vorgang der Entkalkung schreitet so regelmäßig fort, daß aus der Stärke der kalkarmen Schicht auf das Alter der Marschen geschlossen werden kann. In junger Marsch ist die entkalkte Zone gering, aber im alter doch recht beträchtlich. Beträgt sie im Goltzwardener Groden, 1578 eingedeicht, erst 10 Zentimeter, so steigt sie im westlichen Buitadibaren bereits auf einen Meter, im Wurster Hochlande schon bis zu 170 Zentimeter und erreicht in Stedingen und im Niederwielande gar schon zwei Meter.

Und der Mensch muß untätig dabei stehen, sehen, wie der Boden verarmt, ohne dem Vorgang Einhalt gebieten zu können. Als er einst den Deich zog, leitete er den Zustand ein, den er heute beklagt. Jede Flutwelle, die vor dem Boden überpülte, trug Kalk und damit neue Lebenskraft herbei. Der Geestbauer gewann seinem Acker durch Kunstdünger reichere Erträge ab, aber in der Marsch scheint der Kunstdünger nicht so zu wirken wie im Moor oder auf der Geest. Nur ein wirksames Mittel gibt es,

dem Marschboden aufzuhelfen. Und das birgt er in seinem Schoß. Die kalkreiche Erde aus seinem Untergrunde wirkt, über die Oberfläche gestreut, besser als der allerbeste Dünger.

Durch Zufall wurde entdeckt. Der Buitadibarer Hausmann Lütters in Langmähren (andere nennen auch Jürgens in Federwarden) grub nach der großen Weihnachtsflut des Jahres 1717 nach frischem Wasser. Beim Brunnengraben wurde kalkreicher Alet nach oben geworfen, auf dem die Pflanzen in pppg emporstiegen. Für die Folge ward diese jungfräuliche Erde planmäßig gehoben und zum Bodenbessern benutzt. In den einzelnen Marschen entwickelten sich verschiedene Arbeitsweisen unter besonderem Namen. Spricht der Ohdenburger von Wühlen, so heißt es in Wurften und Sadeln Ruhlen und der Holtener redet von Kleien oder Walzviepen. Demgemäß wird auch Wühl-, Ruhl- oder Pieperde gelocht und gefördert.

Bevor die Arbeit in Angriff genommen wird, muß der Untergrund untersucht werden, ob er kalkreichen Alet birgt. Nicht jede Erde langt zum Wühlen. Weiteins wird so gewählt: In Abständen von je 20 Fuß werden Gräben gezogen. Die Wählerde wird mit dem Spaten gehoben und beiderseits auf das Land geworfen, um dort später gleichmäßig ausgebreitet zu werden. Mit dem zuvor abgegrabenen Ton und Alet werden hernach die Gräben wieder aufgefüllt. So schwer, umständlich und kostspielig das Wühlen auch sein mag, es wird dennoch viel geübt, weil es das wirksamste Mittel ist, den Boden aufzubessern. Mander Grundbesitzer wandte alljährlich Hunderte von Talern dafür auf, aber er wurde durch mehrfache Erträge dafür belohnt. Hermann Allmers berichtet, daß die Ernten durch Ruhlen gar um das Siebenfache gesteigert wurden.

Ruhlen ist Knochenarbeit, wie man wohl zu sagen pflegt. Nun, das Zeitalter der Technik hiebert dem Menschen Maschinen, die ihm diese Arbeit erleichtern. Aus dem Holsteinischen kommt die Maschine von einer solchen Kalkmaschine. Ein Bauer namens Jürgens erfand sie. Sie wirkt ähnlich wie eine Wasserfahne. In einer Röhre läuft ein Schneckengetriebe, das die Kalkerde nach oben treibt. Durch einen langen Rüssel fällt sie zu Boden. In Dithmarschen, wo man die Entkalkung der Marsch ebenfalls früher wie links der Elbe, bürgerliche die Maschine bereits gut ein. Fördert sie doch einen Kubikmeter Alet für durchschnittlich 1.20 RM. So billig kann kein Mensch arbeiten. Einen Hektar nachhaltig bessern, indem der Boden mehrere Zentimeter mit Kalkerde überdeckt wird, kostet etwa 350 RM. Res-

here Ernten verzinsen und tilgen dieses Anlagekapital. Wenn nicht alles trägt, trat die Kalkmaschine bereits ihren Siegeszug an. Im Lande Wurften arbeitet sie schon. Andere Marschen werden folgen.

Auch der Marschbauer hat seine Sorgen. Will er heute vorwärts kommen und sich nicht von der Zeit überflügeln lassen, so muß er seinen Boden genau kennen und ihn zu behandeln wissen. Auch hier stellen die Güter den Schwere vor den Erfolg. So schreibt D. St. in den "Nremer Nachrichten".

Wirf keine Speisereste fort, gib sie den Vögeln!

Eingefandt
für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Der Einsender muß das Geschriebene auch persönlich vertreten können.

Betriebstechnische Betrachtungen.
In sämtlichen Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine sprach kürzlich Herr Gutbesitzer Kern über die Vorgänge und Leistungen einer Wühlmaschine. Die Ausführungen wurden von vielen Landwirten mit Beifall aufgenommen, vielleicht haben die Referenten, wovon in den Ausführungen viel die Rede war, mit dazu beigetragen. Den Landwirten ist in den letzten Jahren nun einsehend vor Augen geführt, wie die Produktion zu haben ist. Aber von dem Absatz hat man bislang wenig gehört. Meinungs Erachtens braucht man sich mit dieser Frage vorläufig auch nicht weiter zu beschäftigen, solange das Ausland, Kapitalknappheit, hohe Zinsen, Arbeitslosigkeit usw. uns als Hindernis im Wege stehen. Die Landwirtschaft hat das Betriebskapital während der Inflation verloren. Das Kapital ist jetzt knapp und nur gegen Zinsfuß von 10-15 Proz. erhältlich. Wie hat sich nun die Landwirtschaft verhalten?
In einer viel zu optimistischen Auffassung von der Rentabilität einer intensiven Wirtschaft unter heutigen Verhältnissen trägt die Landwirtschaft unter Bedenken, Kredite der verschiedenen Art, teilweise zu unerhöht hohen Zinsfüßen, aufzunehmen. Und wo noch aus früheren Zeiten her eine gewisse Zurück-

haltung in den Kreisen der Landwirtschaft herrschte, überall, wo noch das Wechselunterfahren als Anfang vom Ende angesehen wurde, da wurden bald alle Bedenken hinweggeräumt durch den Eifer, mit denen Regierungsstellen und Behörden dem Landwirt die Aufnahme von Kredit anempfohlen und ihm diese in der verschiedensten Form schmackhaft zu machen versuchten.

Hätte man es nun wenigstens noch dabei bewenden lassen, daß man den Landwirt zur Auffüllung seines fehlenden Betriebskapitals zu Krediten veranlaßte! Wenn man schon aus volkswirtschaftlichen Gründen die Landwirte von dem privatwirtschaftlich einzig richtigen Wege abhalten wollte, nämlich in die Substanz einzugreifen und auf diesem Wege selbst auf die Gefahr einer Arbertragsverminderung das Gleichgewicht und die Lebensfähigkeit ihrer Betriebe wieder herzustellen, so hätte man wenigstens nicht in der geradezu unerschütterlichen Fehler verfallen dürfen, die ohnehin so knappe Kreditdecke der deutschen Wirtschaft und insbesondere der deutschen Landwirtschaft dadurch noch härter anzuspannen, daß man auch trotz des Fehlens des flüssigen Kapitals noch dazu überging, flüssiges Kapital gegen hohe Zinsverpflichtungen in totem Inventar, teilweise in Gebäudekapital festzulegen. Hierher gehört z. B. die Kreditaktion, um die Landwirte zu veranlassen, gegen Wechselverpflichtungen Notzinspflüge und Trecker zu kaufen. Hierher gehört die Kreditaktion zur Anlage von Silos und Futtertürmen, hierher gehört die Finanzierungsaktion für Landkraftmaschinen, Wühlmaschinen usw. Ohne Rücksicht auf die noch keineswegs gebesserte Kreditlage ist heute sogar eine Bewegung festzustellen, ein allgemeines Verlangen nach Meliorationskredit in der Landwirtschaft wachzurufen. Anstatt also den Geld- und Kreditmarkt dadurch zu entlasten, daß man festes und stehendes Kapital und Grundkapital in flüssiges Kapital umwandelt, geht man den umgekehrten Weg.

Selbst die Landwirtschaft unrentabel ist, solange es ihr am nötigen Betriebskapital fehlt, ist es ein grober Unfuss, das knappe Kapital in Grund und Boden festzulegen.

Werden die Betriebe erst wieder eine Rente ab, dann werden die Landwirte ganz von selbst und wahrscheinlich in einem Jahr mehr Bodenverbesserungen vornehmen, als heute unter stärkerer Belastung des Geldmarktes mit Reichs- und Staatsmitteln in zehn Jahren geschafft werden kann.

Kein Inventur-Ausverkauf
trotzdem erstaunlich niedrige Preise! -

- Art. 11: 500000 Stück
Frottehandtücher, weißfarbig gestreift, ca. 40/80 cm 28 Pl. p. St.
- Art. 12: 600000 Stück
Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm 28 Pl. p. St.
- Art. 13: 300000 Stück
Waschtücher, rot- oder blankiert, Gr. ca. 45/45 cm 16 Pl. p. St.
- Art. 14: 500000 Meter
Schlosserlanell 48 Pl. p. Mtr.
- Art. 15: 300000 Meter
Oxford 42 Pl. p. St.
- Art. 16: 600000 Meter
Dirndl-Zellr in schönen dezenten Mustern, pa. Qualität 48 Pl. p. St.
- Art. 17: 500000 Meter
Hemden- u. Blusen-Zellr, gute Strapazierware farbig gestreift, prima Qualität, ca. 70 cm breit 38 Pl. p. St.
- Art. 18: 200000 Meter
bedruckten Schürzenstoff, in schönen Mustern, waschecht 65 Pl. p. St.
- Art. 19: 300000 Meter
Damast, gebleicht, prima Qualität, ca. 80 cm breit 55 Pl. p. St.
- Art. 20: 150000 Meter
Barehent (Finet) weiß, ca. 70 cm breit 58 Pl. p. St.

- Art. 21: 500000 Meter
Baumwolltuch, gute Qualität, ca. 80 cm breit 42 Pl. p. Mtr.
- Art. 22: 300000 Meter
Stangenleinen / Strohsack (Dimiti), ca. 80 cm breit 68 Pl. p. St.
- Art. 23: 300000 Meter
Kohlestoffe (Nessel), ca. 70 cm breit 33 Pl. p. St.
- Art. 24: Vorgezeichnete Kissenplatten in Röhren, aus Haustuch oder Halbleinen mit Stickerei 65 Pl. p. St.
- Art. 25: Vorgezeichnete Kissenplatten in Rippe, nur in braun mit dazugehöriger Stickerei 65 Pl. p. St.
- Art. 26: 20000 Stück
Tischdecken, 120/160 cm, weiß, damastartig mercerisiert 58 Pl. p. St.
- Art. 27: Damenhemden
Trägerform mit Bogeneinsätzen und dekorativ schönen, dezenten Fältchen, gute Qualität 95 Pl. p. St.

Von diesen Artikeln werden an jeden Kunden nur 12 Stück bzw. 20 Meter - so lange der Vorrat reicht - verabfolgt.
Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Hartner & Co.
Mechanische Weber
Hof in Bayern a 928

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. - Bestellungen von RM. 20,- ab portofrei.

Wiefels
Die dem Bäckermeister S. Lübben daselbst gehörende
Bäckerei
wird am 15. Januar d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Amtsgericht hier öffentlich meistbietend verkauft. Es bietet sich einem freiblämigen Bäckermeister hier Gelegenheit zum preiswerten Erwerb eines Hauses mit Bäckereierichtung. Das Haus eignet sich aber auch als Privathaus. Kaufstübhaber bitten wir, im obigen Termin zu erscheinen. Es kann ein erheblicher Teil des Kaufpreises stehen bleiben. Zu weiteren Auskünften sind wir gerne bereit.
Jever **Erich Albers & Sint**
Auktionatoren.

Viermann's
Kraut- & Pfeffer
ist vorzüglich. 1/4 Pfund 0.80, 0.90, 1.05 RM. Nur in Bateten erhältlich. Machen Sie bitte einen Versuch.
Alleinverkauf für Jever:
C. F. Andrée Nathl., St. Annenstraße 17.

Von dem Landbute Göttenhausen verpachtet
Dienstag, den 15. Januar, nachm. pünktlich 5 Uhr,
in Sarns Bahnhofshotel in Jever:
52 1/2 Matten bestes Weideland
unmittelbar an der Straße Jever-Wiefels bzw. Jever-Witmund belegen, in Größen von 3/4, 4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 10/4, 11/4, 12/4, 13/4, 14/4, 15/4, 16/4, 17/4, 18/4, 19/4, 20/4, 21/4, 22/4, 23/4, 24/4, 25/4, 26/4, 27/4, 28/4, 29/4, 30/4, 31/4, 32/4, 33/4, 34/4, 35/4, 36/4, 37/4, 38/4, 39/4, 40/4, 41/4, 42/4, 43/4, 44/4, 45/4, 46/4, 47/4, 48/4, 49/4, 50/4, 51/4, 52/4, 53/4, 54/4, 55/4, 56/4, 57/4, 58/4, 59/4, 60/4, 61/4, 62/4, 63/4, 64/4, 65/4, 66/4, 67/4, 68/4, 69/4, 70/4, 71/4, 72/4, 73/4, 74/4, 75/4, 76/4, 77/4, 78/4, 79/4, 80/4, 81/4, 82/4, 83/4, 84/4, 85/4, 86/4, 87/4, 88/4, 89/4, 90/4, 91/4, 92/4, 93/4, 94/4, 95/4, 96/4, 97/4, 98/4, 99/4, 100/4.
Bachgenieße werden eingeladen.
Warden. J. Müller.
Zum 1. April oder 1. Mai 1929 lude ich eine Wohnung mit Gartenland, Stallung und 2-3 Matten Weideland zu pachten. Mein Auftragsgeber reflektiert aber auch auf eine Wohnung ohne Weideland. Ich bitte um baldige Angebote.
G. Albers, amtl. Aukt. Waddewarden.

Raucherzähne
Die Spezialstruktions- und Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Standard-Kohle
Verlangen Sie von Ihrem Kohlenhändler nur die garantiert steinfreie



Verkauf von Bauplätzen in Heidmühle u. Schortens.
Klienten Konken Erben, Papenmoorland, beabsichtigen folgende
Ländereien,
als:
1. eine Pars. Grünland, im Severischen Moorland belegen, groß 1 Hektar 28 Ar 09 Qum., Pars. 1016
2. Pars. 1016
3. Pars. 1016
4. Pars. 1016
Papenmoorland, zu verkaufen und ist dieserwegen Termin auf **Montag, den 14. Januar 1929, nachm. 5 Uhr,**
in Johs. Gramblums Wirtschaft in Schortens angelegt. Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Ländereien eignen sich der gütlichen Lage wegen besonders zu Bauplätzen. Bei annehmbarer Gebot soll Zuschlag und Beurkundung sofort erfolgen.
Käufer lade freundlich ein.
Heidmühle. Fritz Haschen,
amtlicher Auktionator.
Fernsprechanruf: Postagentur Heidmühle.

Erich Köster
Ingenieur
Technisches Büro, Jever
Schlichte 25 Fernspr. 391
empfiehlt sich zur Ausführung von Hoch- und Niederspannungslinien // Gleichstromzentralen // Elektro-Heizanlagen // Ent- und Bewässerungsanlagen // Wasserversorgungsanlagen für Haus, Stall und Garten // Zentralheizungsanlagen
Entwürfe, Kostenberechnungen, Beratungen, Gutachten in allen technischen Fragen

Reinert Eduard Riefen
in Bassens läßt
Dienstag, den 14. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
im Hause des Galtwirts Janßen in Jallens die bei Waterpott belegenden
Weideländereien
(beste, alte Weiden) groß 12.19 Matten in Losen von 5.24 und 6.95 Matten auf 6 bzw. 3 Jahre öffentlich meistbietend durch mich verpachten.
Dajo Jürgens,
Sothentirchen.
Kauje jede Art
Schlachtvieh
Wihl, Sinderberg, Jever, Fernsprecher 281.

Infolge erhaltenen Auftrags werde ich
Montag, den 14. Janr., nachm. pünktlich 4 Uhr,
in Sildewarbs Galtwirts zu Jürgenshausen
4 Parzellen bestes Weideland
bei Tengshausen in Größe von 6 1/4, 7 1/4, 5 und 5 1/4 Matten auf 6 bzw. 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachten.
Bachgenieße werden eingeladen.
Warden. J. Müller.
Autovermietung
Kilometer 25 Wfa. (3807) Telephon 530 Tag und Nacht
Ablers, am Bahnhof

Die Bächter des Gartenlandes der Basse und Straße zu Minien werden zur Leistung der Unterfahrt unter dem Dachvertrag auf
Montag, den 14. Januar, nachm. 5.30 Uhr pünktlich,
nach Diekens Galtwirts zu Minien geladen. Es haben sämtliche Bächter persönlich zu erscheinen.
Warden. J. Müller.

607 Auto-Ruf 607
Heino Lampe
km 25 Wfa. (18)

Dr. Ruge's
Nestrepulver
zum Streuen u. Waschen
Apoth. e. Federwarden
Hof-Apothete Jever.

Heidmühle
Autovermietung
Telephon 247
Joh. Lottmann

Dauerstellung
nach Probezeit bietet fahrend. Werk verkaufsbefähigten, gut beleumdeten Personen, die Privat Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter H. G. 6215 an ALA, BERLIN NW 6

Autofur Jever 624
Been & Hinrichs
Se mühle (16)

fertige Särge
fiets vorrätig. Billigst. Preise
E. D. Reents,
Saralaaner Kirchplatz 5.

Gasthof
„Min Weideland“
Empfehle meinen (1424)
gemüthlichen Krug
Sonntags, abends 8 Uhr ab Das Haus der Statistiker
Jul. Raundorf

Brustlands 1 Bld. 65 Wfa. Brustborbon 1/4 Bld. 25 Wfa. 1 Bld. 80 Wfa.
Gulapplusborbon
Aunkshonig, 1 Bld. 40 Wfa. Keiner Bienenhonig 1 Bld. 1 RM.

L. S. Hinrichs
Schortens
K. Sproten sehr preiswert (433) D. S.



Neuester Funkspruch: Zentrale Jever, Geschäftszimmer Grüner Jäger
Sonnabend, den 19. d. M. Große Revue-Maskerade

Die Trillergeiß

der berühmten Trillergeiß unter Mitwirkung des Professors Dr. Bandorn.

Ernst Hen



Der Plan über Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie im Ostfrieslandgebiet zwischen Hohenkirchen liegt beim Postamt Hohenkirchen auf 4 Wochen aus. Oldenburg, 12. Januar 1929. [458] Telegraphenamt

Termine:

Jever: Montag, 14. Januar, vormittags 9-12 Uhr, Schortens: Montag, 14. Januar, nachm. 3.30-5 Uhr, Hohenkirchen: Dienstag, 15. Jan., vorm. 11-12 Uhr, Waddewarden: Dienstag, 15. Jan., nachm. 2-3 Uhr, Sillenstede: Mittwoch, 16. Januar, vorm. 10-11 Uhr, Sanderbusch: Mittwoch, 16. Jan., nachm. 4.30-5 Uhr. Jever, den 12. Januar 1929. [454] Amtliche Hilfsstelle der Kriegsbefähigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Die Beschlüsse des Stadtrats vom 10. 1. 1929 über: 1. Bewilligung von weiteren 100 Proz. Gewerbesteuer, 2. Bürgschaft für ein Darlehen an den Lokomotivheizer B. Hinrichs, Blumenstraße, liegen vom 14. 1. bis 28. 1. 1929 im Rathaus, Zimmer 7, unter Aufforderung an die Gemeindeglieder zur Abgabe etwaiger Einsprüche während dieser Zeit öffentlich aus. [429] Stadtmagistrat Jever.

Zwangsvorsteigerung.

Nachfolgend benannte Gegenstände kommen am Montag, dem 14. Januar dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr in Mariensiel in v. Sierakowski's Wirtschaft für fremde Rechnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung: 2 Grammophone (Homocord), 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Drahtbettstelle mit Bett (Doverbett), 2 Unterbetten, 2 Kopfkissen, 1 Matratze, 1 Aktenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 H. Tisch, 3 Ledersessel, 2 große Tische, 1 Nähstich, 1 Sofa, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Kommode. [467] Rürken, Obergerichtsvollzieher in Jever.

Gläubiges Oberzeug zu Leer.

Der Unterzeichnete nimmt vom 14. 1. bis zum 19. 1. dieses Jahres von 12 bis 11 Uhr in seinem Amtszimmer Anmeldungen für alle Klassen entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Zins- bezw. Wiederimpfbescheinigung und das letzte Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. [464] Studiendirektor Lindner.

Verchiedenes

Herr Landwirt Andreas Ihnen von Moorwarfen bei Jever will seine dortselbst belegene

kleine Landstelle

zur Größe von ca. 1 1/4 Hektar, zur Zeit von J. Sobriels bewohnt, mit Eintritt zum 1. Mai 1929 durch mich verpachten. Öffentlichen Verpachtungstermin habe ich angesetzt auf

Freitag, den 18. Januar 1929, nachmittags 4 Uhr, in Edeus Wirtschaft „Parkhaus“, Moorwarfen. [427]

Pächtereigige werden hiermit eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen vorher bei mir eingesehen werden können, auch können Gebote vor dem Termin in meinem Geschäftszimmer abgegeben werden.

Jever, A. Funke, Bahnhofsstraße 33. Auktionator u. Rechtsbeistand.

Erstaunliche Fresslust

Beste Futterausnutzung, daher schnelle Mast bewirkt nur eine physiologisch vollkommene fettehaltige Nährstoffmischung wie **„Zwerg-Mark“**. Vorsicht beim Einkauf! Man verlange unseren neuen „Ratgeber“ gratis. M. Brockmann Chem. Fabrik m. B. S., Leipzig-Quitz. 12c.

Rotkleeaat

Wir bitten um weitere Vertrauensaufträge. Wir sorgen für Lieferung der richtigen Sorte. Landm. Bezugsgenossenschaften. Landm. Zentralgenossenschaft.

Kohlen Koks Zorf Unionbriketts GR Eiform Zorf

empfehle ab Lager oder frei Haus L. H. Hinrichs, Seidmühle

Holzverkauf zu Wuppel.-Altendeich

Am Dienstag, 15. Januar 1929, nachm. 2.30 Uhr werde ich bei Franz Janssens Gastwirtschaft zu Wuppel.-Altendeich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen:

400 eich. Stamm- u. Nadelstämme in Längen von 1.20 bis 1.50 m

120 Nadelstämme I. Klasse in Längen von 12 bis 15 m

20 eichene und tannene Dammheden

mehrere Dausen Brennholz.

G. Albers, amtlicher Auktionator Waddewarden. 430

Vom dem Patenser Pfarrhau. Organistenland werde ich trakt Auftrags

Mittwoch, 16. Jan., nachm. 5 Uhr, in J. B. Reiners Gasthale zu Hooftel

3 Parzellen Weideland

zur Größe von 4.15, 2.7 und 2 Matten öffentlich an den Meistbietenden verpachten. Pächtereigige werden eingeladen.

J. Müller, Warden

Beste Ferkel u. Käuferchweine zu verkaufen. Weddermann, Oldenburg, bei Wilhelmshaven. *Telephon 613.

Verkauf größerer Quantum feldbohnen Renndorf Dntn.

W. Husmann

Wahlheimer
 WILHELMSHAVEN · GÖKERSTRASSE 30
 Größtes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung

Zur Aufklärung!
 Lassen Sie sich nicht täuschen!

Als Brennstoff für Zentralheizungskessel wird neuerdings Koks unter besonderem Namen angeboten, der geeignet ist, bei Kesselbesitzern falsche Vorstellungen auszulösen. Die Qualität eines Koks zeigt sich in erster Linie in der sparsamen Verwendung und in der Erzielung billiger Wärme. Die zur Koksherstellung verwendete Kohle, die Dauer der Entgasung, die Ofenkonstruktion sind von ausschlaggebender Bedeutung, um einen festen, dichten und großstückigen Koks zu erzeugen, wie er für Zentralheizungskessel erforderlich ist. Es ist irreführend, wenn man einen Koks englischer Herkunft als „Spezial-Zentralheizungskoks“ bezeichnet. In der ganzen Welt gibt es für die Koksherstellung kein besseres Ausgangsmaterial als die gewaschenen Ruhr-Fettfeinkohlen mit ihren stark backenden Eigenschaften. Die Kokereien der Ruhrzechen sind die modernsten der Welt; der dort hergestellte

Ruhr-Zechenkoks
 ist ein erstklassiger, unübertroffener Brennstoff für Zentralheizungskessel aller Systeme. Im Gebrauch zeigen sich die Vorteile des gleichmäßigen, sparsamen Brandes und der mühelosen Verfeuerung. Bestellen Sie bei Ihrem Kohlenhändler immer den hochwertigen deutschen Ruhr-Zechenkoks!

Fortwährend zu verkaufen **Kochherd und 2sitzig. Sportwagen** Schortens, Plaggestr. 81.

Gutes, reinfarbiges **Ruhfahrb** zu verkaufen. Jever, Schützenhoffstr. 72.

Neue Linsen **Graue Erbsen** empfiehlt (412)

W. Husmann

Tierarzt Bargums
 gefeßlich gefädeltes Viehreinigungspulver

Ist nach glänzenden Anerkennungen vieler tausender angesehener Landwirte und Tierärzte das wirksamste Ungeziefermittel bei allen Haustieren

Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr! Zu haben in den bekannten Niederlagen. (13493)

Neues Schauspielhaus, Wilhelmshaven
 Direktion: Robert Sellwig

Sonntag, 13. Januar, abends 7.30 Uhr, wochentags abends 8.15 Uhr:
Der Opernball
 Romische Oper in 3 Akten von Richard Heuberger. Regie: Dir. Rob. Sellwig. Musikal. Dir.: Hans Mayer. Schülerarbeiten 75 Bg. Hauptmitwirkende: Thüring, Ernst, Stod, Müller, Sellwig, Rieberg, Malle usw.

Empfehle:
 Standard-Rohkohle
 Eiform-Briketts
 G.-K.-Briketts
 Union-Briketts

Ernst Triebel, Bismarckstr. 16

Jever.
 Im Auftrage des Nachlasspflegers des verstorbenen Viehhändlers David Josephs in Rültringen werde ich die zum Nachlasse gehörigen hiesigen

Besitzungen

öffentlich meistbietend versteigern und zwar:
 1. ein in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofes belegenes Stück **Moorland**, groß 1,0671 Hektar, welches im Grünen liegt
 2. das an der Ecke der Stein- und Drostentstr. hier belegene **Wohnhaus**, welches zu zwei Wohnungen eingerichtet ist und im Stall Platz für mehrere Stück Vieh enthält.

Versteigerungstermin lege ich an auf **Dienstag, 22. Januar d. J., nachm. 4 Uhr**, in Rodenad's Restaurant zur Stadt Jever hier, wo u. Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in diesem Termine der Verkauf wenn irgend möglich befristet u. notarielle Beurkundung erfolgen soll.

Erich Albers, amtlicher Auktionator in Pa: E. Albers & Fint. Jever.

Ein neues Schwein, 300 bis 400 Pfd. schwer, zu kaufen gesucht. Offert. a. d. Exp. d. Blattes unter L. 48.

Berzel zu verkaufen. E. Behrends, Sandelerhorsten.

Empfehlen zum Dedem
 den einjährigen Stier

„Snore“
 Richter G. Remmers, Schönborn. Vater: Prämonier Feldherr, Mutter: Brammentuh (2 erste, 1 zweiter Preis), Großmutter: mehr. prämiert, 1927 i. Milchleistungspr. Stationiert bei G. Willen, Ridelhausen bei Weßrum. Bezugslohn vorläufige Mindestsatz. Verläufer dürfen ohne tierärztliches Attest nicht zugeführt werden. H. Rufma. G. Willen.

Soyaschrot
 ab Saecr und aus ein-treffender Labung **Landw. Bezugsgenossenschaft Sande**

Verlobungskarten und Briefe
 sauber und billig E. L. Wettker & Söhne

GR- und Union-Briketts
 vorrätig (447) C. F. Andree Nachf.

Blumensohl
 Roentohl Weh., Rot., (442) Wirklingsohl Otto Rastede Sunstrasse 13.



Mädchen

Die beste und reichhaltigste Stellenwahl durch ein Inserat im „Neuen Bismarck-Blatt“
 „Jever'sches Wochenblatt“

Maschinenöl
 bestes helles (293) 1. Fahrräder u. Nähmaschinen **1 Pfund 72 Pfg.** J. H. Cassens

Oldenburger Landestheater

Sonnabend 12. Jan. 7.30 bis nach 9.30 Uhr: D 18. „Candida“.
 Sonntag, 13. Jan. 3.30 bis 5.30 Uhr: „Münchenbräu“. Al. Pr. 0.50 bis 1.50 Pf.
 7.15 bis gegen 10 Uhr: „Eine Frau von Format“. Al. Pr. 0.50 bis 3 Pf.
 Montag, 14. Jan. 7.30 bis nach 9.30 Uhr: „Candida“.
 Dienstag, 15. Jan. 7.30 bis gegen 9.30 Uhr: A 18. „Macbeth“.
 Mittwoch, 16. Jan. 3.15 bis 6 Uhr: Ausw. Vorf. Nr. 8. „Eine Frau von Format“.
 8 bis gegen 10.30 Uhr: „Macbeth“.
 Donnerstag, 17. Januar. 7.30 bis gegen 10 Uhr: B 18. „Ding-Polly“.
 Freitag, 18. Jan. 7.30 bis gegen 10 Uhr: C 18. „Macbeth“.
 Sonnabend, 19. Jan. 7.30 bis nach 11 Uhr: D 19. „Rosenkavalier“.
 Sonntag, 20. Januar. 3.15 bis gegen 5.45 Uhr: „Macbeth“.
 7.30 bis 10.30 Uhr: „Friederike“.
 Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Zug nach Jever 22.45 Uhr täglich in Oldenburg abgeht und in Sande eintrifft hat, wobei man um 0.28 Uhr in Jever eintrifft.

INVENTUR- AUSWAHL KLEIDER

Ein Posten Mäntel 29⁰⁰
Ottomane, ganz gefüttert

Ein Posten Mäntel 35⁰⁰
aus Ottomane, ganz gefüttert m. Pelzkr.

Ein Posten Mäntel 49⁰⁰
g. schw. reinw. Ott., g. get. oder engl. Art

Kleiderstoffe
Schotten und Streifen gute kräftige Körper-Qualitäten **0.65**
Travers-Composé geschmackvolle Muster in z. Qual. **sehr billig 0.98**
Popeline, dopp. breit, reine Wolle, großes Farbensortiment . . . Meter **1.45**
Wollrips, ca. 130 cm br., Kieiderw., gr. md. Farbs. **sehr preisw. 2.90**
Mantelstoffe, r. Woll, 140 cm br., in engl. Geschm. **weit u. Preis 3.90**
Velour de laine 140 cm br., pr. Qual. in schw. **weit unter Preis 4.90**

Seidenstoffe
K'seide Crepe de chine, ca. 100 cm br., hervorragend. Qualitäten **1.95**
Japon, ca. 90 cm br., reinseidene schwer. Ware in mod. Farbensortiment **2.40**
Bedruckte Kleiderseiden i. Foulard-Jap. reins. Ware, mod. Must. **3.25**
Crepe de chine, Crepe Georgeite ca. 100cm br. gr. Farbens. **3.50**
Veloutine, ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide. gut. Kleidw. gr. Farbens. **4.75**
Crepe Satin, ca. 100 cm breit, eine reinseid. hochglänzende Qualität . . . **6.75**

Kinderstiefel 1⁹⁵
braun u. feinfarbig, mit Lackbesatz, 19/22 2.95

Kinderstiefel 4⁴⁵
braun, kräftiges Material 23/26

Knabenstiefel 5⁹⁵
schwarz und braun Rindbox . 27/35 6.95

Damen-Konfektion

Ein Posten **Kleider** aus guten Stoffen **4.90**
Ein Posten **Kleider** aus Popeline in modernen Farben . . . **6.90**
Ein Posten **Kleider** reine Wolle in modernen Dessins . . . **7.90**
Ein Posten **Kleider** aus reinwollenen Stoffen **9.75**
Ein Posten **Kleider** aus kashartuen Stoffen, neueste Formen **12.75**
Ein Posten **Kleider** Crêpe de chine mit Volants **13.75**
Ein Posten **Kleider** aus gutem Rips, letzte Neuheiten **19.75**

Ein Posten **Kleider** reine Seide, in vielen modern. Farben **29.00**
Ein Posten **Kleider** aus Veloutine oder Crêpe de chine **39.00**
Ein Posten **Kinderkleider** aus Waschsamt **3.90**
Ein Posten **Kindemäntel** aus verschiedenen Stoffen **9.75**
Ein Posten **Blusen** aus gutem Popeline . . . **7.90**
Ein Posten **Morgensröcke** aus gutem Flausch **3.90**
Ein Posten **Morgensröcke** aus gutem Flausch reich bestickt **5.90**

Ein Posten Mäntel 19⁷⁵
aus Ottomane, mit reichem Besatz . . .

Ein Posten Mäntel 59⁰⁰
hochw. Qualit., aus schw. reinw. Ottom.

Ein Posten Mäntel 69⁰⁰
engl. Art. m. Abseite oder reinw. Ottom.

Damenwäsche

Achselhemd mit Barmer Bogen **0.95**
Trägerhemd mit feiner Gitterstickerei **1.45**
Hemd hose mit Honisaum und Stickerei-Motiv . . . **1.25**
Nachthemd, mit Honisaum, Stick-Motiv und Klöppelansatz . . . **2.50**
Nachthemd, farbig, mit weißem Besatz Bubenform **3.75**
Prinzebrock, farbig oben u. unten zackig, Val., alle Weiten . . . **2.95**

Trikotagen

Kind-Futterschlüpfer, gute, schwere Qual. diverse Größen . . . 1.00 **0.50**
Dam-Futterschlüpfer, la fehlerfreie Qual. alle Größen **1.10**
Dam-Futterschlüpfer, la schwere Qual. mit Seidendecke . 1.90 **1.50**
Herr. Normalhose gute wollgemischte Qual. alle Größen 1.50 **1.10**
Herr. Einsatzhemden, la wollgem. Qual. alle Größen **1.75**
Herr. Normalhemden, la wollgem. Qual. dopp. br., alle Größen **1.95**

Rest- u. Einzelpaare
feinfarbig, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Spang.-Schuhe 8⁹⁰
prima Laakleder, mit niedrigem Blockabsatz

Spang.-Schuhe 8⁹⁰
feinfarbig, Chevreau, m. niedrig. Blockabsatz

Seidenkleider enorm billig!

Gewaltige Posten **Flanelle** für Hemden, Schlafanzüge etc., dicht gewirkt, Inventurpreis 0.98 0.68 **0⁴⁸**
6 Meter **Küchen-Gebild** für sechs Handtücher, dunkel, grau gemustert im Coupon nur **1⁸⁵**

Schlafdecken, ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt, nur gute, weiche Decken Stck. 6.25 4.75 **3⁷⁵**
Alle **Kleider Veloure** bis zu den besten Qualitäten, in 3 Serien . . . 0.98, 0.75 **0⁶⁸**

Noch 1 Posten **Streifen-Damaste**, 140:160 cm br., in ca 4 Meter-Stück, nur gute Qual., zum Ausschneiden, jeder Bettbezug **6⁸⁰**
Wol-Mußeline, nur hochwertige Qualitäten, in hübschen Mustern durcheinander Meter jetzt **1⁹⁵**

Herrn- u. Knaben-Konfektion

Herrn-Ulster aus strapazierfähigen Stoffen **16.75**
Herrn-Ulster solide Dessins, teils Flauchqualitäten **24.50**
Herrn-Paletots Samtkragen, gute Ausstattung . . . **25.00**
Manchester-Anzüge, Sporthose, äußerst stark **19.75**
Manchester-Anzüge, Sportformen, teils offene Façons . . . **29.50**
Herr. Sportanzüge englisch gemusterte Stoffe . . . **29.75**
Herr. Sportanzüge mit langer und Sporthose **39.00**

Herr. Lodenmäntel hochgeschossen, feste Lodenqualität . . . **10.75**
Herr. Lodenmäntel offene Formen, Strichloden **14.50**
Hausmoking mit Schalkragen **14.50**
Knab. Lodenjoppen warm gefüttert, für ca. 9 Jahre **5.75**
Knaben-Ulster fesche Muster, für ca. 3 Jahre **5.90**
Knaben Anzüge Biusenform, mittelartig gemust., für ca. 4 Jahre **8.50**
Knaben-Mäntel ganz gefüttert, gute Stoff-Qualität, für ca. 5 Jahre **8.75**

Spang.-Schuhe 6⁴⁵
für Mädch. br. Boxcalf u. Lack, beste Qu., 27/35

Spang.-Schuhe 6⁹⁵
fein. Chevr., hoher u. niedriger Abs., la Qu., 36/42 7.50

So gut wie immer,

so billig wie nie!

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten + Wilhelmshaven